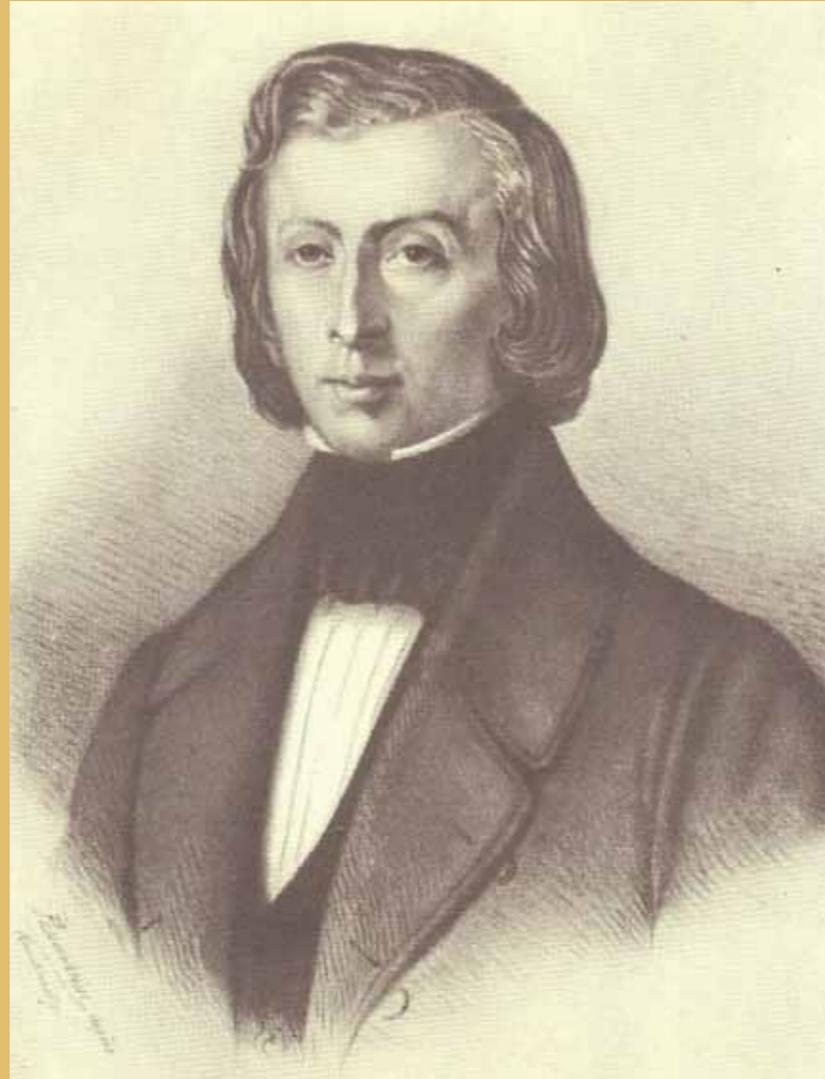


A portrait of Frédéric Chopin, rendered in a dark, textured style with blue and gold tones. The background is a deep blue with fine, vertical, golden-yellow lines, suggesting a musical score or a textured surface. The portrait is on the left side, looking slightly to the right.

# 50 JAHRE

*Chopin*

**CHOPIN-GESELLSCHAFT**  
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V.



Fryderyk Chopin  
Hermann Raunheim – Lithograph – c. 1844

# FESTSCHRIFT

zum 50-jährigen Bestehen  
1970 – 2020

**CHOPIN-GESELLSCHAFT**  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

## Leitung und Organisation

### Vorstand

*Aleksandra Mikulska*

Präsidentin  
Klavierpädagogik  
Künstlerische Mitgestaltung und PR

*Jill Rabenau*

Geschäftsführende Vizepräsidentin  
Künstlerische Mitgestaltung und PR  
Planung und Organisation der Musikveranstaltungen  
Information und Medienmanagement

*Marietta Grollich-Voos*

Kassenwartin

*Hartmut Stolzmann*

PR, Finanzen, Mitgliederbetreuung

*Dr. Helmut Kelleter*

### Beirat

*Ulrich Diefenbach*, Vorsitzender

Claudia Ehry, Regine Heck, Jörg Höhle, Malcolm Howlett,  
Jochen Jeschke, Robert Naucke, Erhard Rabenau,  
Sabine Simon, Wolfgang Voos, Barbara Weiler, Ting Zheng

## Inhalt

- 5 Dank an Förderer und Sponsoren**
- 6 Grußworte**
- 12 Interview mit Aleksandra Mikulska**
- 16 Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2020**
- 18 50 Jahre Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.**
- 20 Chopin in neuem Licht – Konzerte der Chopin-Gesellschaft**
- 26 Die bleibende Bedeutung Chopin'scher Pianistik – Meisterkurse**
- 32 Chopin-Klavierwettbewerbe in Darmstadt – eine Erfolgsstory**
- 42 Warschauer Impressionen**
- 44 Brücken bauen: Die Polnischen Musik- und Kulturwochen**
- 48 Die ersten Jahre der Chopin-Gesellschaft**
- 50 Maciej Lukaszczyk: Ein Leben für Chopin**
- 54 Tabellarische Historie der Chopin-Gesellschaft in der BRD e.V.**
- 64 Gedanken zu Fryderyk Chopin**
- 66 Chopin: Sein Leben – seine Werke – seine Zeit**
- 72 Chopin-Klavierwettbewerbe in Darmstadt**
- 80 Impressum**



**Begeistern  
ist einfach.**



sparkasse-darmstadt.de

### Wenn junge Talente nachhaltig gefördert werden.

Die Sparkasse Darmstadt unterstützt den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“, der junge Menschen seit über 50 Jahren für klassische Musik begeistert.

 Sparkasse  
Darmstadt

## Dank an Förderer und Sponsoren

Unser Dank gilt allen Förderern und Sponsoren

- dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- der Sparkasse Darmstadt
- der Sparkassen- und Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main
- dem Generalkonsulat der Republik Polen in Köln
- dem Deutschen Polen-Institut, Darmstadt
- der Akademie für Tonkunst, Darmstadt
- dem Europäischen Partnerschaftsverein im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- der Alink-Argerich Foundation
- der ENTEGA-Stiftung
- Merck KGaA
- Piano-Berg, Darmstadt

## Grußworte



**Angela Dorn**  
Hessische Ministerin  
für Wissenschaft  
und Kunst

### »Chopin wäre beeindruckt gewesen«

**Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde  
der Chopin-Gesellschaft!**

Würde Fryderyk Chopin in unserer heutigen Zeit leben, er wäre wahrscheinlich ein überzeugter Europäer: Als Sohn eines Franzosen und einer Polin vereinte er zwei Kulturen in sich, machte in Europa musikalische Karriere, wurde in Paris begraben und ließ doch als letzten Wunsch sein Herz in der Heiligkreuzkirche in der Warschauer Altstadt ein mauern.

Seine Musik erreicht bis heute die Herzen von Menschen in aller Welt, hat Musikerinnen und Musiker auf dem ganzen Globus inspiriert. Und diesen internationalen Gedanken setzt die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. fort.

### Zeichen der Völkerverständigung

Im Jahr 1970, als zwischen Westdeutschland und der Volksrepublik Polen Funkstille herrschte, setzte der polnische Pianist Maciej Lukaszczyk in Darmstadt ein Zeichen der Völkerverständigung und gründete die Chopin-Gesellschaft. In den folgenden 50 Jahren haben die Mitglieder

weit über 500 Konzerte veranstaltet, 25 internationale Meisterkurse für Pianistinnen und Pianisten sowie 11 internationale Chopin-Klavierwettbewerbe organisiert. Sogar eine Weltpremiere mitten in Hessen stellten sie auf die Beine: Beim Chopin-Marathon im März 2015 führten 23 junge Pianistinnen und Pianisten aus aller Welt das Gesamtwerk von Chopin für Klaviersolo im Darmstädter Kennedy-Haus auf. Dauer: 16 Stunden ohne Unterbrechung. Chopin wäre hochbeeindruckt gewesen!

Die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. setzt sich seit einem halben Jahrhundert für die Pflege der Musik, das Andenken an einen großen Komponisten, aber auch den Austausch zwischen den Kulturen ein. Dafür gebühren Ihnen unsere Anerkennung und unser Dank. Ich wünsche Ihnen und Ihren Gästen ein schönes, vielfältiges, inspirierendes Jubiläumsjahr und viele Momente der Verbundenheit – mit Chopins Werk und den Menschen, die die Musik lieben.

Ihre  
*Angela Dorn*  
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst



**Jochen Partsch**  
Oberbürgermeister  
der Wissenschafts-  
stadt Darmstadt

### »Ein künstlerisches Kleinod von höchster Bedeutung«

**Sehr geehrte Damen und Herren!**

Die nahezu völlige Zerstörung Darmstadts im zweiten Weltkrieg führte dazu, dass sich die frühere Landeshauptstadt nach dem Krieg komplett neu erfinden musste. Die Stadtregierung tat das, in dem sie sich auf die alten, von Großherzog Ernst Ludwig, dem Gründer und Erfinder der Künstlerkolonie, installierten Werte besann und Darmstadt fortan als »Stadt der Künste« entwickelte.

In rasantem Tempo siedelten sich schon mit Kriegsende kulturelle Einrichtungen und Institute neu oder wieder in dieser Stadt an, wie etwa die »Internationalen Ferienkurse für Neue Musik«, die »Darmstädter Sezession« oder die »Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung«, die als bald internationale Strahlkraft entwickelten. Durch dieses kulturelle Wachstumsklima zogen auch unzählige Künstlerinnen und Künstler der verschiedenen kulturellen Sparten in diese Stadt. Die meisten fanden Anschluss an die bereits bestehenden Institutionen. Eher selten gründeten sie selbst etwas Neues. Noch seltener entstanden daraus nachhaltige Einrichtungen von internationaler Bedeutung.

## Chopin neu entdeckt

Eine solche Leistung gelang dem in den 60er Jahren nach Darmstadt übergesiedelten und am Staatstheater beschäftigten polnischen Pianisten Maciej Lukaszczyk, als er am 24. September 1970 die »Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.« gründete. Ihm gelang damit ein Kunststück in vielfacher Hinsicht. Denn weder hatte man in Deutschland zu Anfang der 70er Jahre Sinn für die Musik dieses faszinierenden und Maßstäbe setzenden Komponisten mit den polnisch-französischen Wurzeln, noch gab es zu diesem Zeitpunkt einen kulturellen oder sonstigen Austausch zwischen Polen und Deutschland. Selbst der berühmte Kniefall von Warschau durch den damaligen Bundeskanzler Willy Brandt erfolgte erst im Dezember 1970. Auch das inzwischen renommierte, von Karl Dedecius gegründete und in Darmstadt ansässige »Deutsche Polen-Institut«, gibt es erst seit 1980.

## Strahlkraft über Darmstadt hinaus

Mit einer Vielzahl von Aktivitäten gelang es Maciej Lukaszczyk und den Mitgliedern der Chopin Gesellschaft in den folgenden Jahren, aus einem kleinen Zirkel begeisterter Chopin-Kenner eine Gesellschaft mit Strahlkraft weit über die Grenzen Darmstadts hinaus zu entwickeln und damit auch die Wertschätzung Chopins in Deutschland enorm zu steigern. Zu den Aktivitäten der neu gegründeten Gesellschaft gehörten schon 1972 eine erste »Polnische Musik- und Kulturwoche« in Darmstadt sowie die Gründung der »Internationalen Meisterkurse«, die bis heute jungen Pianistinnen und Pianisten eine Woche mit den großen Könnern am Klavier bieten. 1983 folgte dann der »1. Bundesdeutsche Klavierwettbewerb« nach Vorbild des ältesten und berühmtesten Chopin-Wettbewerbs in Warschau. Aus ihm entwickelte sich in

den Folgejahren der »Europäische Chopin-Wettbewerb«, der unzähligen Nachwuchs-Pianistinnen und -Pianisten nicht nur eine Bühne bot, sondern zu einer bedeutenden und renommierten Station für ihre Karriere wurde.

Mit der Weltpremiere eines Chopin-Marathons, der Ausrichtung eines Chopin-Festivals oder eines Eröffnungskonzerts der Wettbewerbe, bei dem auch die Mitglieder der Jury ihr Können zeigen, führt der aktuelle Vorstand der Chopin-Gesellschaft mit unverminderter Frische und Elan in die nächsten 50 Jahre ihres Bestehens.

## Dank an den Vorstand

So wuchs in der kulturbegeisterten heutigen Wissenschaftsstadt Darmstadt im Laufe der vergangenen 50 Jahre ein künstlerisches Kleinod von höchster Bedeutung heran – für die internationale Musikwelt ebenso wie für unsere Stadt. Das ist in erster Linie dem Enthusiasmus von Maciej Lukaszczyk, und inzwischen seiner Nachfolgerin Aleksandra Mikulska, sowie der unermüdlichen Arbeit des Vorstands der Chopin-Gesellschaft zu verdanken, dem ich an dieser Stelle meinen ganz besonderen Dank aussprechen möchte.

Die beständigen Aktivitäten und Konzerte der Chopin-Gesellschaft bereichern das kulturelle Leben unserer Stadt auf höchstem Niveau. Wir sind begeistert und froh, eine solche Institution von Weltrang hier in unserer Stadt zu haben.

Ihr  
*Jochen Partsch*  
Oberbürgermeister

Wissenschaftsstadt  
Darmstadt



**Jakub Wawrzyniak**  
Generalkonsul  
der Republik Polen  
in Köln

50 Jahre sind seit der Gründung der Chopin-Gesellschaft in der BRD e.V. vergangen, nun gilt es, das goldene Jubiläum zu feiern!

Hierzu gratuliere ich Ihnen von Herzen und bin besonders froh und dankbar, mich in den letzten 15 Jahren auch persönlich immer wieder an den unvergesslichen musikalischen Ereignissen in Darmstadt erfreuen zu dürfen.

Die beeindruckende enorme Anzahl von Konzerten und Wettbewerben, die in den letzten 50 Jahren veranstaltet wurden, sowie von Musikerinnen und Musikern, die daran beteiligt waren, lässt sich mit Sicherheit eindeutig belegen. Ebenso eindrucksvoll ist die Anzahl von musikalischen Talenten, die über die Wissenschaftsstadt Darmstadt in die Weltkarriere starteten. Kaum in Zahlen, aber auch in Worte zu fassen, ist jedoch die Bedeutung der Chopin-Gesellschaft für die bundes-, wie weltweite Popularisierung der Musik des größten polnischen Komponisten, sowie für den deutsch-polnischen Kulturdialog, für unsere Freundschaft. Schlichtweg unbezahlbar!

Bereits vor 50 Jahren, noch lange vor der Wende im Jahre 1989, begann die Chopin-Gesellschaft die musikalische Brücke über den Eisernen Vorhang zu bauen. Dieser Austausch wurde in all den Jahren zu einer der festen Säulen

der deutsch-polnischen Freundschaft. Dank der internationalen Arbeit der Gesellschaft wurde parallel die ganze Welt nicht nur auf Fryderyk Chopin, sondern auch auf seine Heimat Polen aufmerksam.

Mein Dank gilt daher allen, die sich in dem vergangenen halben Jahrhundert für die Chopin-Gesellschaft ehrenamtlich engagiert haben und für ihren großen Erfolg vor und hinter den Kulissen mitverantwortlich waren. Zugleich danke ich allen, die in all den Jahren die Gesellschaft mit Rat und Tat, aber auch finanziell unterstützten. Nach 50 Jahren gilt sicher eines: Darmstadt ist nicht nur die Wissenschaftsstadt, sondern dank der Gesellschaft auch eine Chopin-Hochburg.

Erneut herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Jubiläum, langsam steigt bereits die Vorfreude auf die Jubiläumskonzerte und -veranstaltungen, die Sie uns im Chopin-Jahr 2020 wieder anbieten.

*Jakub Wawrzyniak*  
Generalkonsul & Doyen des Konsularischen Korps NRW



Generalkonsulat  
der Republik Polen  
in Köln



**Prof. Dr. Theodor Kanitzer**  
Präsident der Internationalen Föderation der Chopin-Gesellschaften (IFCS) und der Internationalen Chopin-Gesellschaft in Wien

Das 50-Jahre-Jubiläum der Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland, die als erste Chopin-Gesellschaft in der damaligen Bundesrepublik von dem Warschauer Pianisten und Musikpädagogen Maciej Łukaszczyk in Darmstadt gegründet wurde, ist ein bedeutendes künstlerisches und gesellschaftliches Ereignis.

Dank der großzügigen Unterstützung der Stadt und vieler begeisterter Musikfreunde konnte die Gesellschaft hervorragende Solisten und Ensembles für Konzerte in den repräsentativen Sälen der Stadt gewinnen. Zahlreiche internationale Meisterkurse, Chopinwettbewerbe sowie Polnische Musik- und Kulturwochen waren eine wesentliche Bereicherung des kulturellen Lebens dieser weltoffenen deutschen Stadt, in der sich auch das Deutsche Polen-Institut befindet.

Der bedeutendste polnische Komponist und Pianist, Frédéric (polnisch Fryderyk) Chopin, der in Wien mit zwei Konzerten seine Karriere begann, war in seiner Zeit – vor allem durch seine engen freundschaftlichen Beziehungen zu Robert und Clara Schumann – auch im damaligen Deutschland durch die zahlreichen Aufführungen seiner Kompositionen schon sehr beliebt.



Seit 2014 ist die ausgezeichnete Pianistin Aleksandra Mikulska verdienstvolle Präsidentin. Besondere Verdienste um die Gesellschaft hat sich auch die langjährige ehrenamtliche Vizepräsidentin Jill Rabenau erworben, die unermüdlich seit Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit besonders engagierten Mitgliedern die vielen großen Erfolge der Gesellschaft ermöglicht.

Die Darmstädter Chopin-Gesellschaft gehört auch zu den aktivsten Mitgliedern der Internationalen Föderation der Chopin-Gesellschaften IFCS (derzeit 40 Mitgliedsgesellschaften in der Welt), die sich für die völkerverbindende Zusammenarbeit der Musikfreunde und Verehrer des Weltbürgers Frédéric Chopin einsetzt.

Herzliche Gratulation und viele weitere Jahre mit großen Erfolgen wünscht

*Theodor Kanitzer*



Die Delegierten der Jahrestagung 2017 der IFCS waren zu Gast bei der Chopin-Gesellschaft in Darmstadt, wo sie den Beginn des Klavierwettbewerbs miterleben konnten



## Interview

**Aleksandra Mikulska**  
Präsidentin der  
Chopin-Gesellschaft  
in der Bundesrepublik  
Deutschland e.V.,  
Darmstadt

### »Ich möchte die Menschen für die Transzendenz öffnen«

Aleksandra Mikulska ist seit 2014 Präsidentin der Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Im Gespräch erzählt sie, wie sie zur Musik kam, was ihr wichtig ist und worin sie die Bedeutung der Chopin-Gesellschaft sieht.

#### *Aleksandra, wann und wo hast du die erste Klaviertaste berührt?*

Das war eine abenteuerliche Geschichte. Mit sechs Jahren wurde ich zu einer der Warschauer Musikschulen geschickt. Die Aufnahmebedingungen waren streng. Für rund 300 Kinder gab es nur etwa 20 freie Plätze. Wir mussten im Gang Schlange stehen, bis unser Name aufgerufen wurde. Nachdem eine Kommission Rhythmusgefühl und Musikalität beurteilt hatte, wurden unsere Hände untersucht um festzustellen, für welches Instrument sie am geeignetsten waren. Ich hatte Glück und wurde in die Klavierklasse aufgenommen. Die nächste Hürde war das Instrument. Ein Klavier war teuer, schwer zu finden und musste in den zehnten Stock eines kommunistischen

Plattenbaus mit winzigem Aufzug und schmalen Treppenhäusern transportiert werden. Als meine Eltern aus finanziellen Gründen zögerten, kam mir meine Oma zur Hilfe. Sie hat ihr Sparbuch aufgelöst, das für die Anschaffung eines Autos angelegt worden war, um das Klavier für mich zu finanzieren.

#### *Wie ging es weiter?*

Während meiner Gymnasialzeit ergab sich eine komplizierte Situation. Im Jahre 1996 habe ich während eines Warschauer Meisterkurses meinen späteren Klavierprofessor Peter Eicher kennengelernt. Der Unterricht bei ihm war so faszinierend und bereichernd, dass ich mich unmittelbar nach dem Meisterkurs dazu entschloss, bei ihm an der Musikschule Mannheim weiterhin Unterricht zu nehmen. Mein prägender Lehrer befand sich also in Deutschland, während ich als Schülerin einer Hochbegabtenklasse des polnischen Musiklyzeums meine Prüfungen vor einer polnischen Kommission abzulegen hatte. Das führte natürlich zu Konflikten.

In Polen lebten wir hinter dem Eisernen Vorhang. Es gab, mit Ausnahme der Sowjetunion, kaum Einflüsse von außen. Vor allem Chopin war in Polen so etwas wie ein Nationalheiligtum. Alles hat sich nur um ihn gedreht. Sich als Künstler frei zu entfalten war fast unmöglich. Bald nahm mir das Korsett, in dem ich mich musikalisch befand, die Luft zum Atmen. Ich wollte hinaus in die Welt, war gierig nach neuen Impulsen und Perspektiven. Ein Jahr nach dem Meisterkurs verabschiedete ich mich von meiner Lehrerin in Warschau und pendelte für die nächsten drei Jahre gemeinsam mit meiner Mutter jeden Monat für ein paar Tage nach Deutschland, wo ich von Peter Eicher unterrichtet wurde. 2000 packte ich als motivierte frisch gebackene Abiturientin endgültig meine Koffer und zog nach Karlsruhe, um an der dortigen Musikhochschule zu studieren.

#### *Wolltest du immer schon Konzertpianistin werden?*

Bereits bei meinen ersten öffentlichen Auftritten mit neun Jahren spürte ich, dass das mein Weg sein könnte. Ich träumte davon, auf der Bühnen zu spielen, die Musik an die Menschen weiter zu geben und sie dadurch erneut zu erleben und zu erschaffen. Ich habe ganz fest geglaubt, dass sich die Träume erfüllen können. Dieser Glaube hat mich immer beflügelt und getragen. Schon als Kind hatte ich ein tiefes Bedürfnis, Chopin zu spielen. Das Fernsehen sendete damals viele Kompositionen von Chopin: Präludien, Balladen, Etüden – das sprach mich unmittelbar an.

Weil ich keine Noten hatte, versuchte ich, bei den Übertragungen die Noten mitzuschreiben, damit ich sie anschließend am Klavier spielen konnte – wenigstens für mich. Es war wie eine versteckte tiefe Liebe zu diesem Komponisten, so als ob man jemanden schon immer kennen würde. Zu jeglichen Anlässen wünschte ich mir Noten von Chopin. Später kam die Liebe zu Brahms, Liszt, Haydn, Skrjabin und schließlich zu Szymanowski, Beethoven sowie Prokofiev und anderen bekannten Komponisten hinzu. Nun gab es kein Zurück mehr, die Musik wurde zu meiner Welt.

#### *Wie bereitest du dich auf deine Konzerte vor?*

Die wirklich gute Konzertvorbereitung besteht für mich aus zwei Komponenten: der seelischen Frische und der guten pianistischen Arbeit. Für die beste Bühnenperformance brauche ich einen kühlen, gut kontrollierenden Kopf und ein brennendes, waches Herz. Wenn das garantiert ist, kann der Dialog mit dem Komponisten und dem Publikum frei fließen.

#### *Wie fühlst du dich, wenn der letzte Ton verklungen ist?*

Einfach glücklich! Es gibt im Leben kein schöneres Gefühl, als nach einem erfolgreichen Konzert auf der Bühne zu stehen und zu feiern. Nach dem Konzert lasse ich den Tag gerne mit humorvollen Freunden ausklingen, bin aber auch zufrieden, wenn das nicht möglich ist. Dann freue ich mich auf das Hotelzimmer und meinen Schlaf. Meistens telefoniere ich noch mit meiner Familie.

#### *Was bedeutet Musik für dich?*

Musik ist ein universelles Kommunikationsmittel, ein Ausdruck des inneren Ichs, ein heiliges Medium. Sie spiegelt das wider, was die Herzen aller Menschen bewegt: die Sehnsucht nach Glück und Erfüllung. Sie benötigt keine Übersetzung und kennt keine Fremdsprache. Besser als durch die Musik kann sich ein Mensch dem Universum nicht nähern. Denn dort, wo die Worte nicht ausreichen, kommt uns die Musik zu Hilfe.

#### *Wo siehst du deine musikalische Heimat?*

Eindeutig bei Chopin, Liszt, Brahms, Haydn und Szymanowski. Chopin ist mir aber ganz besonders nahe. Ich versuche, seine Musik mit allen Sinnen zu empfinden. Sie bringt alles zum Ausdruck, was nicht in Worte gefasst werden kann, und erweckt es zum Leben. Obwohl Chopin schon früh seine Heimat verließ, ist seine Musik im Kern zutiefst von der polnischen Volksmusik und Kultur geprägt. Chopin hat ein heiliges Testament seines Landes hinterlassen, das die große Sehnsucht nach Freiheit und Frieden in sich trägt. Seine wunderbare improvisatorische Begabung begeisterte ganz Paris und machte das Publikum immer neugierig auf seine Auftritte. Auch seine innersten Wünsche nach erfüllter Liebe und Glück kommen in seinem Werk deutlich zum Ausdruck. Die besondere Hingabe Chopins an die Kunst – und explizit an die Klaviermusik – befreite seine melancholische Seele. Er lebte und komponierte intuitiv, geführt von seinen tiefen Empfindungen der Transzendenz und der Frage nach dem Sinn des Lebens. Seine Musik öffnet die Herzen.

#### *Wie entwickelt sich die Pianistik im internationalen Kulturbetrieb?*

In der Aufführungspraxis des 17., 18., 19. und teils 20. Jahrhunderts war es selbstverständlich, dass die Komponisten zugleich auch die Interpreten und Lehrmeister waren. Diese gängige Praxis hat Ende des 20./Anfang des 21. Jahrhunderts eine neue Richtung genommen. Es entstanden, wie in anderen Lebensbereichen auch, die Pianisten-Spezialisten und die Meister des Komponierens.

Die Schnelligkeit, der Perfektionsdruck und die Computerisierung des Lebens verursachten zum Teil eine Abwendung vom freien, künstlerischen, fantasievollen, meditativen Erleben der Musik. Genau dieser Welle entsprechend begaben sich die Klaviervirtuosen, bildlich gesprochen, auf die Spitzen des Himalayas und entwickelten nach dem früheren Vorbild von Franz Liszt eine Fingerfertigkeit, Perfektion und Akrobatik, die zuvor nie erreichbar schien.

Aus dieser Spaltung heraus und einer gewissen Trennung des musikalischen Inhalts und des tiefen Werkverständnisses von der technischen Fertigkeit und sportlichen Befähigung begann ein für die Kunst sehr gefährlicher Trend, der sie auf eine Stufe mit dem Leistungssport stellte. Das Klavierspielen ist teilweise zur Mode für jene geworden, die ihre Fingerfertigkeit demonstrieren wollen. Auf dem Musikmarkt boomt es täglich von neuen inhaltslosen Risingstars. Auf dieser Ebene haben wir es oft mit der Verfälschung der künstlerischen Botschaft zu tun. Es steht für mich außer Frage, dass nur eine wirklich kreative und prägnante künstlerische Persönlichkeit, die ihren eigenen Stil, ihr tiefes Verständnis der Kunst entwickelt hat, im Gedächtnis und in den Herzen der Menschen als Künstler bestehen kann.

Positiv sehe ich die Lebendigkeit des Internets, das eine direkte Verbindung zwischen dem Künstler und seinem Publikum herstellt. Die Agenturen verlieren an Bedeutung, weil die Künstler selbst ihre Ideen transportieren und das Publikum direkt ansprechen können. Das sorgt für mehr Gerechtigkeit.

#### *Welche Schwerpunkte setzt du als Präsidentin der Chopin-Gesellschaft?*

Meine Aufgabe sehe ich vor allem in der Förderung junger Nachwuchstalente sowie in der Fortführung und Vertiefung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Durch die Organisation der internationalen Meisterkurse ermöglichen wir den Austausch zwischen jungen Musikern und bieten ihnen hochqualifizierte Fortbildungsmöglichkeiten.

Der internationale Klavierwettbewerb findet alle drei Jahre statt. Er gilt als der bedeutendste Chopin-Klavierwettbewerb nach dem Wettbewerb in Warschau. Die Teilnehmer schätzen den Wettbewerb als lebendiges Podium und guten Ausgangspunkt für eine internationale pianistische Karriere.

Darüber hinaus liegt mir die deutsch-polnische Verständigung sehr am Herzen. Maciej Lukaszczyk gründete die Chopin-Gesellschaft in Darmstadt, als die Musik von Chopin und das Land Polen im Westen zu den Exoten gehörten. Die Situation hat sich in den letzten Jahrzehnten extrem verändert. Polen ist inzwischen in der Europäischen Union, und Chopin ist weltweit bestens bekannt. Mein Ziel ist es, die Gesellschaft zu einem offenen Ort des internationalen Austausches zu machen, die deutsch-polnische Freundschaft zu stärken und Brücken zwischen unseren Völkern zu bauen. Darüber hinaus ist es mir ein Anliegen, die unbekannteren Aspekte aus dem Leben Chopins und seiner Kompositionen ans Licht zu bringen sowie seine Nachfolger zu präsentieren.

#### *Was ist dir persönlich wichtig, was gibt dir Kraft?*

Eine äußerst wichtige Kraftquelle ist für mich der Glaube. Ich bin mir sicher, dass der Glaube den Zugang zum Universum ermöglicht und zugleich der Schlüssel zu den Herzen des Komponisten und des Publikums ist. Im Alltag versuche ich, beim Sport, in der Natur, auf Reisen oder beim Lesen einen geistigen und körperlichen Ausgleich zu finden. Mein Mann und meine Familie stehen für mich an der ersten Stelle. Aus diesen Beziehungen schöpfe ich Liebe und Geborgenheit. Sie geben mir die nötige Kraft und Inspiration für mein Spiel, mit dem ich die Menschen für die Transzendenz öffnen möchte. Das sehe ich als meine wichtigste Aufgabe und als Ziel meines Lebens, denn als Künstler sind wir nur das Werkzeug Gottes und ein dienendes Medium.

*Die Fragen stellte Claudia Ehry*



Originalblatt von Fryderyk Chopin, Polonaise As-Dur op. 53

*»Chopin war ein Universalgenie. Seine Musik erobert die verschiedensten Publikumskreise. Es ist aber keine »romantische« Musik im Sinne Byrons. Sie erzählt weder Geschichten, noch malt sie Bilder. Sie ist ausdrucksvoll und individuell, aber sie bleibt immer reine Kunst. Sogar in unserem theoretischen, atomaren Zeitalter, in dem »Gefühl« unmodern ist, bleibt Chopin aktuell. Seine Musik ist die Weltsprache der menschlichen Verständigung.«*

Artur Rubinstein

## Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2020

Im Jubiläumsjahr 2020 würdigt die Chopin-Gesellschaft ihren Namensgeber mit einer reizvollen Melange aus bekannten und weniger bekannten Werken des großen Meisters. Besondere Akzente setzen das Jubiläumskonzert im Februar und die Aufführung von Chopins Gesamtwerk für Klavier und Orchester im September.

**So. 19.1.2020** – Neujahrskonzert im Literaturhaus mit Boris Bloch. Beginn: 18 Uhr. Anschließend unser traditionelles Büffet mit hausgemachten Leckerbissen.

Auf dem Programm stehen Werke von Mozart, Chopin und Tschairowski, sowie von den Jubilaren Bach und Beethoven.

**Sa. 29.2.2020** – Jubiläumskonzert mit Festakt in der Orangerie. Beginn: 18 Uhr. (Schirmherr: Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt).

Vier erste Preisträger unserer vergangenen Chopin-Klavierwettbewerbe in Darmstadt gestalten diesen Klavierabend mit Werken von Chopin, Liszt und Paderewski: Janne Mertanen aus Finnland (1. Preis 1992), Joanna Marcinkowska aus Polen (1. Preis 2002), Claire Huangci aus USA (1. Preis 2009), Ivett Gyöngyösi aus Ungarn (1. Preis 2013).

**Di. 31.3.2020** – Benefiz-/Gedenkkonzert für Yuri Blinov (1975–2019) in der Akademie für Tonkunst. Beginn: 18 Uhr. Mitwirkende Pianisten: Boris Bloch, Aleksandra Mikulska, Sabine Simon, Viacheslav Spiridonov.

Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Beethoven, Busoni, Chopin und Schumann.

Der hochtalentierte, weißrussische Pianist und Komponist Yuri Blinov starb völlig unerwartet am 21.4.2019 auf den letzten Metern eines Halbmarathonlaufs in seiner Heimat. Er hat viele Menschen durch seine Performances und Kompositionen berührt und wird immer ein leuchtendes Beispiel für einen großartigen Musiker und Menschen sein, dessen Andenken wir in diesem Konzert lebendig halten wollen.

**Sa. 25.4.2020** – Klavierabend mit Héléne Tysman (1. Preis Darmstadt 2006) im Literaturhaus. Beginn: 19 Uhr

Vier Jahre nach ihrem Erfolg in Darmstadt erreichte Héléne Tysman das Finale des prestigeträchtigen XV. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerbs in Warschau. Seitdem ist sie eine gefragte Solistin in allen bedeutenden Konzertsälen. – Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Chopin und Ravel.

**So. 17.5.2020** – Kleinode der vokalen Kammermusik: Chopins sämtliche Lieder und mehr mit Valentina Pennino (Sopran) und Magdalena Hirsz (Klavier) im Literaturhaus. Beginn: 17 Uhr

Die Mannheimer Sopranistin Valentina Pennino präsentiert uns Lieder von Chopin und Mozart, begleitet von der polnischen Pianistin Magdalena Hirsz, die derzeit Präsidentin des Instituts F. Chopin in der Schweiz ist. Magdalena Hirsz wird ihre Musikalität und Sensibilität auch als Solistin mit Klaviersolo-Werken von Chopin und Mozart belegen.

**Sa. 27.6.2020** – Jahresmitgliederversammlung und Mitgliederkonzert im Literaturhaus. Beginn: 17 Uhr

**Sa. 5.9.2020** – Premiere: Chopin – Sämtliche Werke für Klavier und Orchester in der Orangerie. Beginn: 19 Uhr. Schirmherr: Oberbürgermeister Jochen Partsch.

Von Chopins sechs Werken für Klavier und Orchester sind vier davon seit dem 8.11.1980 in Darmstadt nicht mehr aufgeführt worden. Die Mainzer Kammerphilharmonie unter der Leitung von Catherine Rückwardt wird einen Meilenstein setzen und mit den hochkarätigen Pianisten Kevin Kenner, Aleksandra Mikulska, Sabine Simon und Piotr Pawlak alle sechs Werke aufführen. Zu erwarten ist eine gefühlsame Begleitung, die den Pianisten – genau nach der Vorstellung Chopins – zum Brillieren helfen wird.

**So. 11.10.2020** – Raritätenkonzert: Chopins Kammermusik mit Sabine Simon (Klavier), Romain Garioud (Cello), Kyril Terentiev (Violine) im Literaturhaus. Beginn: 17 Uhr

Wie verführerisch das Klaviergenie Fryderyk Chopin auch mit Duo und Trio umgehen konnte, zeigen an diesem Abend vor allem Romain Garioud und Sabine Simon, in deren Händen es liegt, die Chopin'sche Notenflut zu meistern und das klangliche Gleichgewicht zu wahren. Beim Klaviertrio, oft als »Klavierkonzertchen« bespöttelt, ist der dritte Mann im Bunde der Geiger Kyril Terentiev, erster Konzertmeister der Rheinischen Philharmonie in Koblenz.

**So. 15.11.2020** – Klavierabend mit Hisako Kawamura (1. Preis Darmstadt 1999) im Kreistags Sitzungssaal in Darmstadt-Kranichstein. Beginn: 17 Uhr.

Der Sieg in Darmstadt 1999 war für Hisako Kawamura Sprungbrett zu noch größeren Triumphfen. Spätestens durch den Gewinn des *Concours Clara Haskil* in Vevey zog sie die Aufmerksamkeit der Musikszene auf sich und führt seitdem ein reges Konzertleben auf mehreren Kontinenten sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin. Seit 2015 ist Kawamura Professorin an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Auf ihrem Programm stehen Werke von Mozart, Schubert und Chopin.

Änderungen vorbehalten



Aleksandra Mikulska Kevin Kenner Claire Huangci Boris Bloch M. Hirsz + V. Pennino Ivett Gyöngyösi Janne Mertanen



Hisako Kawamura Romain Garioud Joanna Marcinkowska Héléne Tysman Piotr Pawlak Sabine Simon Catherine Rückwardt

## 50 Jahre Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

### Fünf Jahrzehnte völkerverbindende musikalische Erfolge

Als 1970 die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. in Darmstadt auf Initiative des polnischen Pianisten Maciej Lukaszczyk (1934 – 2014) ins Leben gerufen wurde, war der wesentliche Gedanke dabei, von der Musik Chopins ausgehend für Deutsche und Polen einen neuen Weg zu einem kulturellen und zwischenmenschlichen Austausch zu schaffen. Dabei war die Pflege der Musik Chopins und seines künstlerischen Umkreises, verbunden mit der Förderung junger Pianisten, von zentraler Bedeutung.

Zur Verwirklichung dieser Ideen wurde im Laufe der Zeit eine reichhaltige und vielfältige Palette von musikalischen Programmen entwickelt. Am Anfang stand pädagogische Arbeit vor Ort mit Klavierunterricht auf der Basis der polnischen Pianistenschule; 1972 fand die erste von sechs »Polnischen Musik- und Kulturwochen in Darmstadt« statt, die eine enorme völkerverbindende Wirkung erzielten; parallel dazu begann die Serie der »Internationalen Meisterkurse für Pianisten« und zeitgleich die Konzertreihe »Forum junger Pianisten«; 1983 gab es den ersten Chopin-Wettbewerb in Darmstadt, der sich inzwischen zum zweitwichtigsten Chopin-Klavierwettbewerb der Welt entwickelt hat und nur noch von dem Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau, der einem musikalischen Weltereignis gleichkommt, übertroffen wird; es folgten die Reihen »Konzerte der Preisträger« und »Konzerte der Meister«, in denen sich namhafte Künstler aus der ganzen Welt dem Darmstädter Publikum präsentierten.

### Vielfältige Aktivitäten

Die ganze Bandbreite der Veranstaltungen, welche auch Orchesterkonzerte, Kammerkonzerte, Liederabende, Gesprächskonzerte und Vorträge einschließt, bietet dem hiesigen Publikum ein lebendiges und facettenreiches Musikgeschehen auf hohem Niveau. »Sie ist eine der ak-

tivsten und beliebtesten Kulturvereine unserer Stadt und trägt mit ihren ansprechenden Veranstaltungen auf angenehme, anregende und exklusive Weise zum reichhaltigen Kulturprogramm unserer Stadt bei«, schreibt Oberbürgermeister Jochen Partsch in seinem Grußwort.

### International vernetzt

Unter der Leitung von Maciej Lukaszczyk und seit März 2014 von seiner Nachfolgerin, der polnischen Pianistin Aleksandra Mikulska, hat unsere Gesellschaft einen ausgezeichneten Ruf als international vernetzte Musikgesellschaft erworben. Sie gehört der 1985 in Warschau gegründeten Internationalen Föderation der Chopin-Gesellschaften (IFCS) an, die gegenwärtig weltweit 40 Organisationen vereint. 1989 wurde die IFCS in den Internationalen Musikrat (IMC) der UNESCO aufgenommen. Die Chopin-Gesellschaft ist ebenfalls Mitglied der Alink-Argerich Foundation, einem 1999 gegründeten, unabhängigen, weltweiten Informations- und Servicezentrum für Pianisten und Wettbewerbe.

Darmstädter Impulse und Erfahrungen haben bei der Gründung weiterer Chopin-Gesellschaften im In- und Ausland Pate gestanden, unter anderem in Hannover, Oberursel/Hochtaunuskreis, Berlin, Paris, Kopenhagen und Feldkirch im österreichischen Vorarlberg.

Dabei ist zu bedenken, dass die Motivation zur Bewältigung des enormen organisatorischen Aufwands nicht kommerzieller Gewinnorientierung entspringt, sondern der Freude an der Musik. Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke, und die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Dennoch wäre diese Arbeit unmöglich ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt und der Sparkasse Darmstadt sowie des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, die unsere Vorhaben immer mitgetragen haben. Dafür danken wir herzlich. *Jill Rabenau*

## HEIMATLIEBE ZUM VERSCHENKEN im Darmstadt Shop



### GESCHENK-TIPP

- Darmstadt Wein
- Heiner Espresso
- Darmstadt Kolter
- Handgemachtes aus Darmstadt
- Geschenk-Gutscheine

### TICKETVERKAUF z.B.

für Konzerte der Chopin-Gesellschaft

darmstadt-shop.com

Darmstadt ist...  
**WISSEN.KULTUR.LEBEN.**

da   
Wissenschaftsstadt  
Darmstadt Marketing GmbH

»Viele Blüten machen das Darmstädter Kulturleben bunt und vielfältig. Eine Blüte besitzt dabei immer wieder eine besondere Strahlkraft: Die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz im städtischen Literaturhaus. Seit 45 Jahren bereits bündelt sich hier hohe musikalische Kompetenz in der Interpretation des Werkes von Fryderyk Chopin und ein außerordentliches privates Engagement zur Förderung junger Pianisten. Die internationalen Meisterkurse und der Internationale Chopin-Wettbewerb genießen höchste Anerkennung in Fachkreisen ebenso wie bei den Besuchern der vielen öffentlichen Veranstaltungen. Dass die Chopin-Gesellschaft darüber hinaus einen beständigen, regen Kulturaustausch mit unseren Nachbarn in Polen pflegt, erfüllt uns in Darmstadt mit Stolz und Dankbarkeit.«

Prof. Dr. Ludger Hünnekens, Kulturreferent der Wissenschaftsstadt Darmstadt, 2016

»Von der großen Resonanz der Konzerte beim Darmstädter Publikum mögen Sie ablesen, wie integriert die Chopin-Gesellschaft im kulturellen Leben der Stadt ist. Wir können uns gar nicht vorstellen, ohne die Gesellschaft zu sein.«

Peter Benz, Oberbürgermeister, 1995

»Wenn man sich eine Welt-Kultur vorstellt, die aus den besten, weil unerschöpflichen Werken der Musik, der Literatur und der bildenden Künste aller Zeiten und Völker besteht, einer Welt-Kultur, die sich vielen Menschen in allen Kulturnationen mit bildender Kraft mitteilt, dann ist die Musik Frédéric Chopins ein klingendes Element dieser Welt-Kultur. ...

Die Darmstädter Chopin-Gesellschaft sollte zur Mutter vieler Chopin-Kreise im ganzen Land werden. Es geht um Musik und um geistigen Austausch. Ihre Sache braucht Freunde. Sie ist jeder Unterstützung wert.«

Heinz Winfried Sabais, Oberbürgermeister, 1972

## Chopin in neuem Licht

### Konzerte der Chopin-Gesellschaft

Weit über 500 Konzerte hat die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. während ihres 50-jährigen Bestehens veranstaltet. Das erste fand am 3. März 1971 im Justus-Liebig-Haus statt: Auf dem Programm standen Walzer und Mazurken von Chopin sowie die Polonaise in cis-Moll und das h-Moll-Scherzo. Am Flügel saß die polnische Pianistin Ewa Maslaczynska. Darüber hinaus konnte die Sängerin Bożena Lewgowd von den Städtischen Bühnen Frankfurt für die Konzertpremiere gewonnen werden. Von Maciej Lukaszczyk am Klavier begleitet, sang sie Lieder von Chopin und zwei Arien von Stanislaw Moniuszko, dem Begründer der Polnischen Nationaloper.

### Das Vorurteil widerlegen

Chopin in Deutschland in ein anderes Licht zu rücken, war das Anliegen von Maciej Lukaszczyk, als er vor 50 Jahren in Darmstadt die erste Chopin-Gesellschaft auf westdeutschem Boden gründete. Was die polnische Kultur anbelangte, herrschte in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg eine große Unkenntnis. Besonders befremdet habe ihn »der falsche Blick auf Chopin«, erklärte der langjährige Präsident der Chopin-Gesellschaft in einem Interview mit dem Darmstädter Echo. In jener Zeit habe vor allem das Bild von Chopin als französischem Salonkomponisten die öffentliche Wahrnehmung bestimmt. Mit Konzerten, zu denen er tonangebende polnische Chopin-Interpreten einlud, unternahm Lukaszczyk den Versuch, dieses Vorurteil zu widerlegen.

»Als kulturelle Brücke zu einem Europa ohne Grenzen« betrachtete der 2014 verstorbene Lukaszczyk Chopins Musik. Dabei lag ihm besonders der Brückenschlag nach Polen, das sich bei der Gründung der Chopin-Gesellschaft noch hinter dem eisernen Vorhang befand, am Herzen. Zu diesem Zweck wurden 1972 die »Polnischen Musik- und Kulturwochen« ins Leben gerufen. Eröffnet wurden sie

von dem bekannten polnischen Pianisten und Musikpädagogen Jan Ekier, der im Justus-Liebig-Haus Werke von Chopin spielte. Lukaszczyk, der 1964 nach Deutschland kam, hatte bei Ekier in Warschau studiert. Seine guten Kontakte zu herausragenden Künstlern seiner Heimat, die er noch zu Studienzeiten geknüpft hatte, machten es möglich, die Konzerte der Chopin-Gesellschaft von Beginn an hochkarätig zu besetzen.

### Unerreichbar hohes Niveau

Bald gaben sich in Darmstadt die namhaftesten Chopin-Spezialisten ihrer Zeit die Klinke in die Hand. Darunter Halina Czerny-Stefanska, Marta Sosinska, Pavel Gililov und Eric Berchot. In diese glanzvolle erste Phase fällt auch der Auftritt des bedeutenden polnischen Chopin-Interpreten Adam Harasiewicz am 6. Oktober 1979 im vollbesetzten Audimax der Technischen Universität Darmstadt. »Das Niveau, auf dem er an diesem Abend gespielt hat, war unerreichbar hoch. Diesen Klang haben wir, die älteren Mitglieder der Gesellschaft, noch immer im Ohr«, erinnert sich Lukaszczyk im ECHO-Gespräch.

Eine intensive Zusammenarbeit entwickelte sich in den Anfangsjahren der Chopin-Gesellschaft mit dem Staatstheater Darmstadt. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hans Drewanz spielte Jan Ekier 1974 zur Eröffnung der »2. Polnischen Musik- und Kulturwoche« im Großen Haus des Staatstheaters die beiden Klavierkonzerte von Chopin. Weitere Höhepunkte dieser fruchtbaren Kooperation waren die Aufführung von Karłowiczs Violinkonzert mit Jan Kulka und Szymanowskis Violinkonzert mit Jacek Klimkiewicz. Auch wenn Chopins Werk bei den »Polnischen Wochen für Musik- und Kultur« stets im Fokus stand, fanden auch andere, in Deutschland weniger bekannte polnische Komponisten ihren Platz. Ziel war es, dem Publikum ein möglichst breites Spektrum der polnischen Kultur zugänglich zu machen.

### Anregungen durch das Deutsche Polen-Institut

Neben den Konzerten gab es regelmäßig Vorträge und Lesungen. So referierte beispielsweise der damalige Direktor des Deutschen Polen-Instituts, Karl Dedecius, 1980 im Rahmen der Kulturwochen über »Polnische Poesie der Gegenwart«, Jan Weber, Chefredakteur der Polnischen Rundfunk- und Fernsehanstalten, hielt einen Vortrag über »Polnische Pianisten der Goldenen Epoche«, und Andrzej Chlopecki sprach über »Junge polnische Pianisten der Gegenwart«.

Zur Förderung des polnischen Komponistennachwuchses hatte die Chopin-Gesellschaft im Jahr zuvor einen Kompositionswettbewerb ausgeschrieben. Die Preiskomposition, die »Sinfonie concertante« von Czarnecki, wurde unter der Leitung von Hans Drewanz am Staatstheater Darmstadt uraufgeführt.

Aus den »Polnischen Musik- und Kulturwochen« entwickelten sich bald weitere Programmformate: die Reihen »Konzerte der Meister«, »Forum junger Pianisten«, »Konzerte der Preisträger«, »Musik der Länder« sowie die Sonderreihe »Musik und ...«, in der Musik im Zusammenhang mit anderen Künsten und den geistigen Strömungen ihrer Zeit betrachtet wurde. Da die Chopin-Gesellschaft über keinen eigenen Spielort verfügte, wurden die Konzerte anfangs unter anderem im Justus-Liebig-Haus, im Staatstheater Darmstadt, in der Orangerie und im Mollerhaus veranstaltet.

### Einzug ins Literaturhaus

Seit die Chopin-Gesellschaft 1979 ihren Sitz im Kennedy-Haus (Literaturhaus) in der Kasinostraße bezog, war ein Platz gefunden, an dem man regelmäßig Veranstaltungen durchführen konnte.

Zusätzlich werden im Jahr mehrere große Konzerte in der Darmstädter Orangerie veranstaltet. Bei den Meisterkonzerten gastierten Klaviergrößen wie Eric Berchot, Halina Czerny-Stefanska, Jan Ekier, Pavel Gililov, Adam Harasiewicz, Alexander Jenner, Peter Schmalfuß, Jean-Marc



Literaturhaus (John-F-Kennedy-Haus)

Luisada, Dominique Merlet, Edith Picht-Axenfeld, Rolf Plagge, Marta Sosinska und David Wilde. Auch in neuerer Zeit folgten viele bedeutende Künstler wie Dang Thai Son, Kevin Kenner, Boris Bloch, Jonathan Plowright, Claire Huangci, Kate Liu, Eugene Indjic, Giovanni Bellucci und Eric Lu – um nur eine kleine Auswahl zu nennen – der Einladung der Chopin-Gesellschaft.



Der Unterrichtsraum der Chopin-Gesellschaft, 1980er Jahre

## Musikalische Ausnahmemente

Geprägt wurde das musikalische Profil der Gesellschaft in den früheren Jahren durch die zahlreichen Klavierabende und Kammerkonzerte, die Präsident Maciej Lukaszczyk in Darmstadt gab. Nachhaltig in Erinnerung blieben Lukaszczyks Auftritte mit seinem Zwillingbruder Jacek (mit dem zusammen er einen Sonderpreis des ARD-Wettbewerbs gewonnen hatte) als Klavierduo. Auch die neue Präsidentin der Chopin-Gesellschaft, Aleksandra Mikulska, setzt die Tradition fort, selbst zu konzertieren und das künstlerische Profil aktiv mitzugestalten. Mit ihren Auftritten in der vollbesetzten Orangerie sorgte sie in den vergangenen Jahren immer wieder für musikalische Ausnahmemente.

Pro Jahr veranstaltet die Chopin-Gesellschaft rund ein Dutzend Konzerte. Feste Bestandteile im Konzertkalender sind die Klavierabende mit renommierten Meisterpianisten in der Orangerie, die Preisträgerkonzerte des alle drei oder vier Jahre ausgetragenen Chopin-Wettbewerbs, die Eröffnungskonzerte der Meisterkurse sowie das stets von einem großen Buffett begleitete traditionelle Neujahrskonzert in den Räumen der Chopin-Gesellschaft. Dazu kommen Kammermusikabende, Vorträge zu musikwissenschaftlichen und geschichtlichen Themen, Liederabende sowie Lesungen.

## Kinder für Chopin begeistern

Weiterhin ist die Förderung des pianistischen Nachwuchses ein wichtiges Anliegen der Chopin-Gesellschaft. Daher werden viele Preisträger des Darmstädter Chopin-Wettbewerbs zu Klavierabenden eingeladen, in denen das Publikum, das sie während des Wettbewerbs kennen gelernt hat, sie noch einmal in einem Solorecital erleben kann. Einige erste Preisträger wie die Französin Hélène Tysman (2006) und die US-Amerikanerin Claire Huangci (2009) haben seit ihren Wettbewerbserfolgen regelmäßig in Darmstadt gastiert. Darüber hinaus veranstaltete die Chopin-Gesellschaft 2012 und wieder 2014 und 2015 unter dem Motto »Chopin 4U« Kinderkonzerte in Schulen und im Kennedy-Haus, um Kinder und Jugendliche an Chopins Musik heranzuführen.

Hauptverantwortlich für die Organisation der Konzerte ist die Vizepräsidentin der Gesellschaft Jill Rabenau, die diese Aufgabe vor etwa zehn Jahren von Irmgard Hörl übernommen hat. Bei ihren Besuchen internationaler Chopin-Festivals und Wettbewerbe knüpft sie Kontakte zu Chopin-Interpreten aus aller Welt, von denen viele einer Einladung nach Darmstadt folgen.

## Unvergessen: Chopin-Marathon und Yuri Blinov

Abgesehen von den hochkarätig besetzten Klavierabenden in der Orangerie, die regelmäßig mehr als dreihundert Zuschauer in ihren Bann ziehen, hat die Chopin-Gesellschaft auf Initiative von Jill Rabenau in den vergangenen Jahren mit zwei spektakulären Konzertereignissen auf sich aufmerksam gemacht: Am 21. März 2015 wurden in einem 16-Stunden-Marathon alle Soloklavierwerke von Chopin ohne Pause aufgeführt. Das außergewöhnliche Projekt, das vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein in den Räumen der Chopingesellschaft stattfand, stieß nicht nur bei eingeweihten Chopin-Enthusiasten auf Interesse, sondern traf den Nerv eines breiten Publikums.

Zu Hunderten strömten die Besucher in den Konzertsaal des Kennedy-Hauses, der bald restlos überfüllt war. Wer einmal gekommen war, blieb und verfolgte den Marathon meist mehrere Stunden lang. Bereits am Nachmittag waren die 350 Programmhefte vergriffen.

23 Pianisten aus zwölf Nationen waren an dem Projekt beteiligt, darunter zahlreiche Preisträger des Darmstädter Chopin-Wettbewerbs. Beginnend mit der Polonaise in B-Dur aus der Feder des siebenjährigen Chopin bis zu dessen letzter Mazurka in f-Moll op. 68 Nr. 4 wurden alle Soloklavierwerke chronologisch, nach ihrem Entstehungsjahr geordnet aufgeführt. Keine leichte Aufgabe, die Vielzahl der Werke, vor allem die unbekannteren Kompositionen, zu besetzen. Dass dies gelang, war nicht zuletzt dem Einsatz des 2019 mit nur 43 Jahren verstorbenen Pianisten Yuri Blinov, einem langjährigen Freund und Wegbegleiter der Chopin-Gesellschaft, zu verdanken, der sich sofort bereit erklärt hatte, extra für diesen Tag ein komplett



Bühne im Auditorium des Kennedy-/Literaturhauses während des Chopin-Marathons 2015 mit Mariko Sudo



Der neu eingerichtete »Chopin-Salon« in den Räumen der Chopin-Gesellschaft im Kennedy-/Literaturhaus



Eric Lu in der Orangerie am 18.2.2017



Neujahrskonzert 2018 im Literaturhaus mit Sabine Simon



Das Javorkai Trio im Literaturhaus am 4.5.2019



Aleksandra Mikulska in der Orangerie am 17.11.2019



Yuri Blinov im Literaturhaus am 13.12.2015

neues Repertoire einzustudieren. Unvergessen seine eindrucksvolle Interpretation von Chopins erster Sonate, die er während des Marathons ablieferte.

#### Tanz auf der Bühne

Im selben Jahr fanden auch die Chopin-Tage statt. Mit großem Erfolg brachte Kevin Kenner in der vollbesetzten Orangerie an der Seite des polnischen Piazzoforte Quintett seine eigene, neu im PWM-Verlag erschienene Version von Chopins e-Moll-Klavierkonzert zur Aufführung. Die zweite Konzerthälfte bestand aus argentinischen Tangos, zu denen auf der Bühne getanzt wurde.

Einen weiteren Glanzpunkt in der Geschichte der Chopin-Gesellschaft markiert das Eröffnungskonzert des 11. Internationalen Chopin-Wettbewerbs am 6. Oktober 2017 in der Orangerie, an dem alle sieben Mitglieder der Jury mitwirkten. Ein Konzert, bei dem sich alle Juroren hintereinander selbst an die Tasten setzten, hatte es bei einem Klavierwettbewerb in Deutschland bis dahin noch nie gegeben. Inspiriert zu diesem ungewöhnlichen Konzertvorhaben wurde Jill Rabenau während eines Besuchs des All-American-Chopin-Wettbewerbs in Miami. Das ehrgeizige Projekt verlangte den Mitgliedern der Jury, die mit den beiden Warschau-Gewinnern Kevin Kenner (Jury-Vorsitz) und Dang Thai Son, dem mehrfachen Vorsitzenden des Warschauer Chopin-Wettbewerbs Andrzej Jasinski sowie Ewa Poblocka, Martin Kasik, Tobias Koch und Sabine

Simon hochkarätig besetzt war, einigen Sportsgeist ab. Ausnahmslos präsentierten sich die sieben Juroren, die einander zu beflügeln schienen, in pianistischer Bestform. Jeder von ihnen lieh dem Instrument eine eigene Stimme, in der die jahrzehntelange tiefe Auseinandersetzung mit Chopin zum Ausdruck kam.

#### Langjährige Freundschaften

Mit vielen Künstlern, die in der Jury mitwirken oder ein Gastspiel in Darmstadt geben, verbindet die Chopin-Gesellschaft eine langjährige Freundschaft. Diese Tatsache schafft während der Konzertabende oft eine besondere Atmosphäre. Die neu gestalteten Räumlichkeiten im Kennedy-Haus mit dem liebevoll im Stil des 19. Jahrhunderts möblierten Chopin-Salon bieten Künstlern vor ihrem Auftritt einen angenehmen Aufenthaltsort. Der neue Salon lädt mit seinem intimen Ambiente zu Begegnungen und Gesprächen ein. Nach den Konzerten wird den Zuschauern immer die Möglichkeit gegeben, die Künstler persönlich kennenzulernen. Den Abschluss des Konzertabends bildet gewöhnlich ein gemeinsamer Restaurantbesuch mit den Künstlern in einer sehr angenehmen und entspannten Atmosphäre. Der Salon ist seit einiger Zeit auch Treffpunkt einer Gruppe passionierter Amateurpianisten, die sich regelmäßig verabreden, um sich gegenseitig auszutauschen und vorzuspielen. Weiterhin dient er als zusätzliche Inspirationsquelle für die Schüler der Präsidentin der Gesellschaft während des Klavierunterrichts.

#### Alle Werke für Klavier und Orchester

Im Jubiläumsjahr 2020 werden nicht weniger als sieben Erste Preisträger der vergangenen Darmstädter Chopin-Wettbewerbe bei der Chopin-Gesellschaft in Aktion treten. Natürlich wird neben Chopin noch eine ganze Reihe anderer Komponisten zur Geltung kommen, u. a. die großen Jubilare Bach und Beethoven. Das Jubiläumskonzert im Februar und die Aufführung von Chopins Gesamtwerk für Klavier und Orchester im September dürften jedoch die unbestrittenen Highlights sein.

*Silvia Adler*

## Die bleibende Bedeutung Chopin'scher Pianistik

### Klavierpädagogik und Internationale Meisterkurse: Die Chopin-Gesellschaft fühlt sich der polnischen Pianistentradition besonders verpflichtet

Eine der wichtigsten Aufgaben der Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. war von Anbeginn und bleibt bis heute die pädagogische Arbeit auf der Grundlage Chopin'scher Pianistik. Von 1979 bis 2014 leitete der polnische Pianist, Gründer und ehemalige Präsident der Chopin-Gesellschaft, Maciej Lukaszczyk, eine Klavierklasse in den Räumen des Vereins. Vorher fand dieser Unterricht entweder zu Hause bei den Schülern oder in den Räumen der Musischen Gesellschaft Auerbach in der Riedlingerstraße in Darmstadt statt. Seit 2014 wird diese Klavierklasse von der jetzigen Präsidentin der Chopin-Gesellschaft, der polnischen Pianistin Aleksandra Mikulska, erfolgreich fortgeführt. Unterricht wird für Anfänger und Fortgeschrittene aller Altersstufen angeboten. Zudem besteht die Möglichkeit, im Rahmen von Schülerkonzerten aufzutreten.

### Öffentliche Pianistenwerkstatt

Während der regelmäßig stattfindende Klavierunterricht zwischen Schüler und Dozent sich meistens hinter geschlossenen Türen abspielt, bieten die seit 1972 ausgerichteten internationalen Meisterkurse einen spannenden Blick in eine öffentliche Pianistenwerkstatt. Diese unter der Leitung namhafter Pianisten und Pädagogen stehenden Kurse ziehen Klavierstudenten aus aller Welt an. Der Unterricht findet vor den Augen eines interessierten Publikums statt, das – wie die Studenten – wertvolle Impulse für das eigene Musizieren oder Tipps für ein besseres musikalisches Verständnis mit nach Hause nimmt.

In den Kursen werden allgemeine Probleme der pianistischen Weltliteratur mit besonderer Betonung auf dem Werk Chopins behandelt. Stil und Interpretation, aber auch Gestaltungselemente wie zum Beispiel Anschlag, Dynamik und Pedal gehören ebenfalls zum Lehrinhalt. Ausgeschrieben sind diese Kurse für junge Pianisten aus aller Welt – bei freier Programmwahl – zur Vorbereitung auf Musikexamen, Konzerte und Wettbewerbe. Nur eine begrenzte Anzahl Interessierter kann die begehrte Zusage für eine aktive Teilnahme bekommen.

### Auftakt mit Jan Ekier

Zum ersten internationalen Meisterkurs für Pianistik lud die Chopin-Gesellschaft im Herbst 1972 ein. Der Kurs dauerte fast drei Wochen. Die Leitung hatte der polnische Pianist, Komponist, Klavierpädagoge und führende Chopin-Experte, Prof. Jan Ekier († 2014), von der Musikhochschule Warschau. Prof. Ekier hat sich nicht zuletzt als Herausgeber der neuen Chopin-Urtext-Edition einen hervorragenden Ruf erworben.

Inzwischen fanden weitere 24 Meisterkurse in unseren Räumen statt. Jeder Kurs hat einen anderen Eindruck hinterlassen und setzte mit individuellem Schwerpunkt je nach musikalischen Vorlieben des Kursleiters und Werk Auswahl der Kandidaten eigene Akzente. Einmal schloss der Kurs das vierhändige Spiel ein. 2016 wurden erstmals Werke für Klavier und Cello in das Meisterkursprogramm integriert; dies diente der Vorbereitung auf den XI. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb 2017 in Darmstadt, der in der Finalrunde ein Werk von Chopin für Klavier und Cello verlangte. 2019 wurde – neben elf Pianisten – auch ein Klaviertrio akzeptiert, das für unterhaltsame Abwechslung sorgte.



Abschlusskonzert des Meisterkurses 2019 unter der Leitung von Prof. Carmen Piazzini (vorne rechts). In der 1. Reihe die Vorstandsmitglieder Hartmut Stolzmann, Aleksandra Mikulska und Jill Rabenau

### »Sofort weicht die Härte aus ihrem Anschlag«

Die Musikjournalistin Silvia Adler hat den Meisterkurs von Tamasz Ungar 2018 besucht und in einer Reportage für das »Darmstädter Echo« ihre Beobachtungen beschrieben (Auszug):

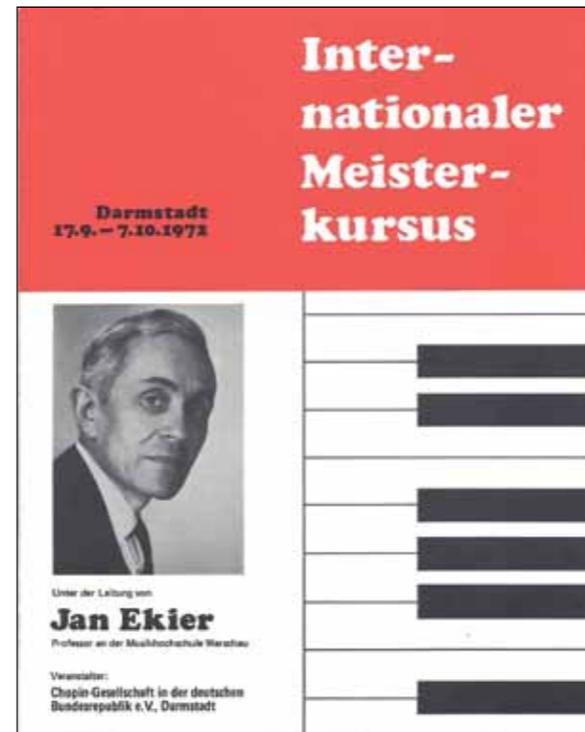
*»Bevor Ungár sich daran macht, seine Schülerin an die richtige Phrasierung und Artikulation der Begleitung heranzuführen, versucht er, ihren Blick für die revolutionäre musikhistorische Bedeutung von Chopins Etüden zu schärfen. Früher habe man nur die Finger trainiert, Chopin (1810 bis 1849) habe die Klaviertechnik jedoch erweitert, indem er Handgelenke und Arme mit ins Spiel brachte. Für die heiklen Intervalle, die in der Etüde steckten, sei es entscheidend, auf die richtige Stellung der Handgelenke zu achten. Vom musikgeschichtlichen Exkurs blitzschnell in die Praxis umschaltend, fordert Ungár die junge Pianistin dann auf, dies einmal auszuprobieren, und sofort weicht die Härte aus ihrem Anschlag. Die elastischen Bewegungen der Gelenke sorgen für einen Klang, der dem Charakter romantischer Klaviermusik wesentlich näher kommt.«*

Die Studierenden schätzen die wertvollen Anregungen und die Möglichkeit mehrerer öffentlicher Auftritte als ausgezeichnete Vorbereitung auf spätere Wettkämpfe. Zudem macht es ihnen die familiäre Atmosphäre leicht, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Dass der Geist der Meisterkurse jedoch weniger vom konkurrierenden Denken, als vielmehr im Sinne intensiver, künstlerischer Fortbildung zu verstehen ist, beweist die Tatsache, dass nach Möglichkeit alle Teilnehmer ihr Können in einem Abschlusskonzert präsentieren.

### Neue »Mini-Meisterkurs-Serie«

Auf wachsendes Interesse stößt unsere 2018 eingeführte Serie von »Mini-Meisterkursen«. Dabei bieten wir ausgewählten Pianistinnen und Pianisten, die bei uns ein Rezital spielen, die Möglichkeit, am Tag vor oder nach ihrem Auftritt einen halbtägigen Mini-Meisterkurs mit drei oder vier begabten Klavierschülern aus der Region zu halten. Bisher war die Resonanz vielversprechend, weil alle davon profitieren: Schüler bekommen einen Extra-Schub Motivation, und die Kursleiter, ob etwa Yeon Min Park, Mariko Sudo oder Kate Liu, sammeln wertvolle Unterrichtserfahrung. Das interessierte Publikum wiederum freut sich, die Künstler, die es im Konzert erlebt hat, aus einer anderen Perspektive kennenzulernen.

Jill Rabenau



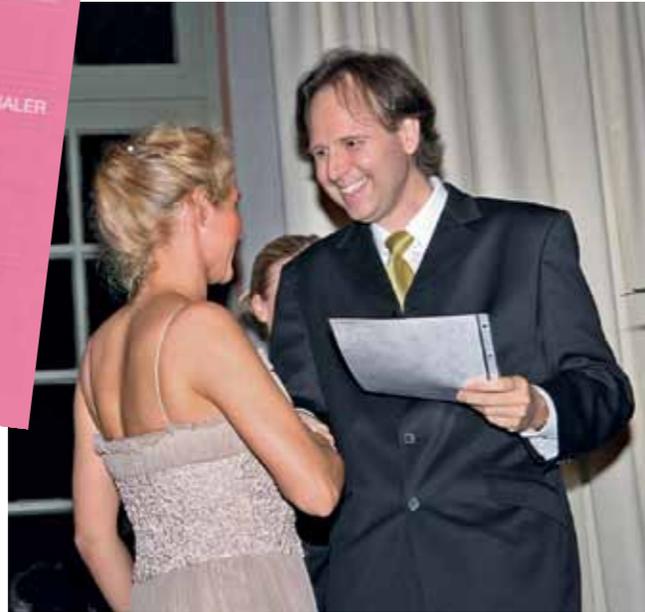
### Die Internationalen Meisterkurse und Kursleiter seit 1972

- 1972 Prof. Jan Ekier (Warschau)
- 1979 Prof. Halina Czerny-Stefanska und Prof. Ludwig Stefanski (Krakau)
- 1981 Prof. Halina Czerny-Stefanska und Prof. Ludwig Stefanski (Krakau)
- 1985 Prof. Halina Czerny-Stefanska (Krakau) und Maciej Lukaszczyk
- 1988 Prof. Dominique Merlet (Paris)
- 1990 Prof. Marta Sosinska (PL/Würzburg)
- 1991 Prof. Naoyuki Taneda (Japan/Karlsruhe)
- 1993 Prof. Detlef Kraus (Hamburg)
- 1995 Prof. Halina Czerny-Stefanska (Krakau) und Maciej Lukaszczyk
- 1997 Prof. Rudolf Kehrer (Moskau/Wien)
- 1998 Prof. Rudolf Kehrer (Moskau/Wien)
- 2001 Prof. Rudolf Kehrer (Moskau/Wien)
- 2003 Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold)
- 2004 Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold)
- 2005 Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold)
- 2007 Prof. Sontraud Speidel (Karlsruhe)
- 2008 Prof. Katarzyna Popowa-Zydron (Bydgoszcz) und Prof. Kevin Kenner (USA/London)
- 2010 Prof. Boris Bloch (Moskau/Folkwang)
- 2011 Prof. Boris Bloch (Moskau/Folkwang)
- 2012 Prof. Lev Natochenny (Moskau/Frankfurt)
- 2014 Prof. Andrzej Jasinski (Kattowitz) und Prof. Elzbieta Karas-Krasznel (Warschau)
- 2016 Prof. Martin Kasik (Prag), Mitwirkung: Jiri Barta (Cello)
- 2018 Prof. Tamás Ungár (Ungarn/USA), Aleksandra Mikulska und Sabine Simon
- 2019 Prof. Carmen Piazzini (Argentinien/Darmstadt)

rot = von Polen geleitet



Prof. Tamás Ungár beim Leiten des Meisterkurses 2018



Meisterkurs 2008 mit Kevin Kenner



Meisterkurs 2014 mit Andrzej Jasinski



Meisterkurs 2011 mit Boris Bloch



Meisterkurs 2016 mit Martin Kasik



## Chopin-Klavierwettbewerbe in Darmstadt – eine Erfolgsstory

»Recht haben jene Musiker, die Pianisten um Chopin beneiden.«

(Lev Oborin, Gewinner des I. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerbs in Warschau 1927)

Der Chopin-Wettbewerb in Darmstadt hat eine lange und reiche Tradition, die vielen anderen Wettbewerben fehlt. Seit 1983 richtet die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. in Darmstadt alle drei beziehungsweise vier Jahre einen Chopin-Klavierwettbewerb aus, der ausschließlich durch eine Handvoll ehrenamtlicher Mitarbeiter organisiert wird und dennoch im Laufe der Jahre zu einem international hochrangigen Ereignis avancierte. Finanziell wird er maßgeblich durch die Stadt Darmstadt, die Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, die Sparkasse Darmstadt und das Land Hessen gefördert, denen ein wesentlicher Teil des Erfolges gebührt und denen wir zutiefst zu Dank verpflichtet sind. Seit 2009 (mit 130 Anmeldungen aus 30 Ländern) gilt der Chopin-Wettbewerb in Darmstadt bei Fachleuten als der wichtigste Chopin-Wettbewerb nach Warschau.

So schreibt Kevin Kenner, Gewinner des Chopin-Wettbewerbs 1990 in Warschau:

»... als internationaler Wettbewerb, der sich ausschließlich den Werken Fryderyk Chopins widmet – und davon gibt es weltweit einige –, steht der Darmstädter Chopin-Wettbewerb an vorderster Stelle; nur Warschau ist bedeutender. Dies ist der Grund, warum Darmstadt so viele junge und talentierte Pianisten aus der ganzen Welt anzieht.«

Der Meinung ist auch Gustav Alink, Gründer der Alink-Argerich Foundation, einer weltweit operierenden, unabhängigen Informations- und Beratungsstelle für Musiker und Wettbewerbsveranstalter:

»Der Internationale Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt nimmt eine Sonderposition in der Musikwelt ein. ... Er ist nach Warschau der bedeutendste.«

### Erste Gehversuche

Bereits 1972 wurden die ersten Gedanken eines Wettbewerbs geboren, als am Ende des 1. Internationalen Meisterkurses in Darmstadt unter der Leitung von Prof. Jan Ekier die vier musikalisch und technisch reifsten Spielerinnen und Spieler für einen Klavierabend ausgewählt worden waren. Auf die ursprünglich vorgesehenen Riten eines formal ausgetragenen Wettbewerbs hatte man damals verzichtet.

Der erste Wettbewerb jedoch war ein Kompositionswettbewerb. Aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens im Jahr 1980 hatte die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland in Zusammenarbeit mit dem polnischen Komponistenverband und der Stadt Darmstadt den Wettbewerb ausgeschrieben. Den 1. Preis gewann Sławomir Stanisław Czarnecki mit der Komposition »Symphonie Concertante«. Das Werk wurde während der IV. Polnischen Musik- und Kulturwoche vom Orchester des Staatstheaters Darmstadt unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Drewanz im Rahmen des 7. Sinfoniekonzerts uraufgeführt.

Dreizehn Jahre nach Gründung der Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland war es dann endlich so weit: Der erste deutsche Chopin-Klavierwettbewerb, initiiert von Maciej Lukaszczyk, dem Gründer und langjährigen Präsidenten der Chopin-Gesellschaft, fand 1983 statt – in Darmstadt. Gewissermaßen war es eine natürliche Konsequenz der bisherigen Tätigkeit der Gesellschaft, das Interesse an Chopins Musik zu wecken und das Aufführungsniveau seiner Werke in Deutschland zu heben. Seinerzeit gab es keine spezielle Chopin-Schule im Sinne der Interpretation seiner Musik. Der erste bundesdeutsche Chopin-Klavierwettbewerb sollte also ein Prüfstein für überzeugende stilistisch-interpretatorische Darbietungen sein und zugleich ein weiterer Antrieb für einheimische junge Talente.

Montag, 10. Oktober 1983; Nr. 235 / Seite 31

## Kalkül und Koloristik

Adam Harasiewicz im Eröffnungskonzert zum Chopin-Wettbewerb

Die Überzeugung, daß in der Bundesrepublik Deutschland zu wenig für die systematische Auslese und Förderung pianistisch Begabter getan werde, stand Pate bei der Einrichtung eines bundesdeutschen Chopin-Wettbewerbs, der in diesen Tagen in Darmstadt aus der Taufe gehoben wurde. Die Mutter des Gedankens ist die Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland, die schon seit ihrer Gründung im Jahre 1970 unter anderem mit Meisterkursen in den Dienst deutsch-polnischer Kulturbeziehungen trat. Die Gesellschaft versteht den Wettbewerb als eine gemeinnützige Förderung junger Pianisten und als Eröffnung des schweren Weges zu dem in fünfjährigen Intervallen stattfindenden Warschauer Chopin-Wettbewerb.

Zur Darmstädter Jury, deren Mitglieder entweder aus Polen stammen oder einen der begehrten Preise in Warschau errangen, gehören neben dem Vorsitzenden der bundesdeutschen Chopin-Gesellschaft, Maciej Lukaszczyk (Darmstadt), Halina Czerny-Stefanska (Krakau), Edith Picht-Axenfeld (Freiburg), Pavel Gililov (Köln), Julian von Karolyi (Würzburg) und der Wahl-Salzburger Adam Harasiewicz, der mit einem Chopin-Abend im Kongreßsaal des Luisen-Centers den Wettbewerb eröffnete.

Gemäß einem der wesentlichen Grundgedanken des Wettbewerbs – als Beurteilungskriterien für die Kandidaten nicht lediglich schnelle Finger und allgemeine Musikalität, sondern Gespür für „einen bestimmten Chopin-Stil“ heranzuziehen – gestaltete Harasiewicz sein Programm mit einem Akzent auf dem typisch „polnischen“ Element in der Musik Chopins. Eckpfeiler der Vortragsfolge waren die Polonaisen in cis-Moll op. 26/1 und As-Dur op. 53; neben den Balladen in As-Dur und F-Dur, dem cis-Moll-Scherzo und zwei Noctu-

nes erklangen insgesamt acht Mazurken aus op. 6, op. 24 und op. 33.

Zu den „Weichmachern“ unter den Chopin-Spielern gehört Adam Harasiewicz mit Sicherheit ebensowenig wie zu jenen Tastenlöwen, die in der souveränen, doch oft aussagelosen Bewältigung des Notentexts ihre pianistische Eitelkeit nähren. Sein Vortrag war geprägt von klarem Kalkül für den Spannungsverlauf jeder Komposition; die typisch Chopinsche Koloristik, das in den Noten häufig „Kleingedruckte“, wurde unmittelbar auf seine dramaturgische Bedeutung innerhalb des jeweiligen Stückes abgefragt.

Diese Art der Interpretation ließ nicht nur die längeren Werke zum aufregenden Erlebnis werden, gerade auch die kleineren Formen, besonders die Mazurken, profitierten von Harasiewicz' scharfem Blick für bewußt komponierte harmonische und rhythmische Härten und Widerhaken, für jenes in sich gegenschwüchtige Rubato-Element, das für Chopins folkloristisch-hochstilisierte Musik so bezeichnend ist. Der klare, kernige, aber äußerst sensible Anschlag und der stets wohl dosierte Pedalgebrauch verhinderten jeglichen Anflug von Sentimentalität.

Anhaltender, enthusiastischer Applaus bestätigte Harasiewicz in seiner Chopin-Auffassung und bewegte ihn zu fünf „Hit“-Zugaben, darunter die bekannte B-Dur-Mazurka und der „Minutenwalzer“; Mozarts „Alla Turca“ aus der A-Dur-Sonate war offensichtlich dazu bestimmt, dem Feilschen ein Ende zu setzen. Ohne Frage setzte der Pianist mit seinem Spiel allgemein anerkannte Maßstäbe für die Beurteilungsmodi des bis Dienstag dauernden Wettbewerbs. Man darf gespannt sein, welche der insgesamt vierundvierzig Teilnehmer am Mittwoch im Preisrägerkonzert in der Orangerie zu hören sein werden. Jow:

### Start in der überfüllten Orangerie

Zum I. Bundesdeutschen Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt vom 7. bis 12. Oktober 1983, der für Studierende und Absolventen deutscher Musikhochschulen ausgeschrieben war, meldeten sich 45 Pianistinnen und Pianisten an. 33 kamen. Sie stammten aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Japan, Korea, aus Österreich, den USA und der Türkei. Das Eröffnungskonzert in der Kongresshalle (im jetzigen Luisencenter) bestritt Adam Harasiewicz, Gewinner des V. Internationalen Chopin-Wettbewerbs in Warschau 1955.

Dieser erste Wettbewerb in Darmstadt bestand aus zwei Etappen. Preise erhielten sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in der überfüllten Orangerie das erste Preisträgerkonzert gestalteten. Auf Einladung des Hessischen Ministers für Bundesangelegenheiten wurde es am 7. Dezember in Bonn mit großem Erfolg wiederholt. Mehr als dreihundert Zuhörer feierten an diesem Abend ein wichtiges Datum deutsch-polnischer Kulturbeziehungen: den 13. Jahrestag der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen.

### International besetzte Jury

Nach der langen Inkubationszeit des ersten Wettbewerbs folgte der zweite bundesdeutsche Klavierwettbewerb in Darmstadt bereits drei Jahre später im Oktober 1986 und bestand schon aus drei Etappen. Darüber hinaus waren nicht nur Studierende und Absolventen deutscher, sondern auch dänischer und österreichischer Musikhochschulen zugelassen. 33 Pianistinnen und Pianisten zwischen 15 und 30 Jahren traten im Justus-Liebig-Haus an. Zur Eröffnung spielte die weltberühmte Chopin-Interpretin und Gewinnerin des 1. Preises beim



Komplimente macht der Pianist Adam Harasiewicz (zweiter von links) der Japanerin Hiroko Mukunoki während des 1. Darmstädter Chopin-Klavierwettbewerbs 1983. Weiter von links: Maciej Lukaszczyk, Frau Harasiewicz, Halina Czerny-Stefanska, Ernst Weitzel, Jacek Lukaszczyk, Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein und Rita Mischlich. (Foto DE/jüs)

IV. Internationalen Chopin Klavierwettbewerb 1949 in Warschau, Halina Czerny-Stefanska, in der Orangerie Werke von Chopin und erhielt begeisterten Applaus. Prof. Jacek Lukaszczyk (Feldkirch) begleitete die Teilnehmer der III. Etappe am Klavier bei der Aufführung der Konzerte e-Moll und f-Moll. Die international besetzte Jury beschloss am Ende der drei Etappen, keinen ersten Preis zu verleihen, was als Beweis für die hohen Anforderungen gelten mag, dafür je zwei zweite und dritte Preise. Im Preisträgerkonzert waren erstmals auch die Klavierkonzerte e-Moll und f-Moll mit Orchester zu hören. Das Vorarlberger Landes-Sinfonieorchester begleitete die jungen Solisten in der Darmstädter Kongresshalle.

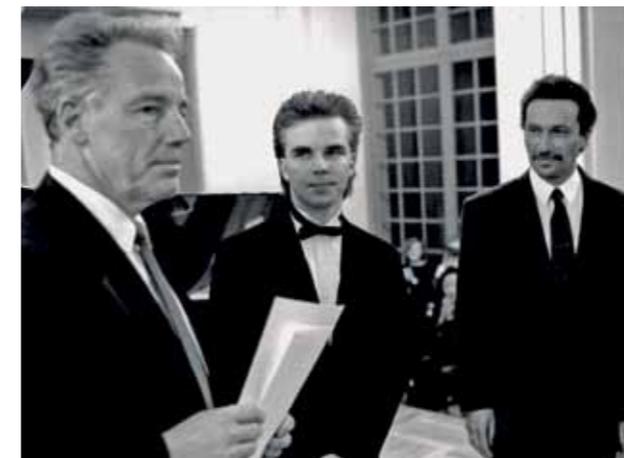
Bei der dritten Ausgabe des Wettbewerbs 1989 wurde der Zulassungsrahmen erweitert und stand nun als »III. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb« allen Pianistinnen und Pianisten offen, die in einem europäischen Land mindestens zwei Semester oder ein einjähriges Klavierstudium absolviert hatten und nicht älter als 30 Jahre waren. Somit hatten Nachwuchspianisten aus allen europäischen Ländern die Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten mit den europäischen Kollegen zu messen und den europäischen Kulturaustausch wirkungsvoll über Grenzen hinweg voranzutreiben. Darmstadt erschien als Austragungsort besonders geeignet, da die Stadt wegen ihrer Tradition und ihrer vielfältigen Beziehungen zu Polen sehr günstige Voraussetzungen bot.

#### »Vielfalt der Kulturen unter einem Dach«

Mit einem hochkarätigen Klavierabend gestaltete der französische Pianist Dominique Merlet den Auftakt zu diesem Wettbewerb in der ausverkauften Orangerie. 76 junge Pianistinnen und Pianisten aus europäischen, asiatischen und lateinamerikanischen Ländern hatten sich angemeldet, die an Musikhochschulen in Europa studierten. 54 traten zur ersten Etappe an, 18 erreichten die zweite Etappe und sechs das Finale. Anerkennung zollte der Musikkritiker Klaus Trapp am 23. Oktober im »Darmstädter Echo« dem Abschlusskonzert:

*»... bewies denn auch, wie fesselnd es sein kann, wenn die Musik eines Komponisten wie Chopin, der selber bereits zwischen Polen und Frankreich pendelte, von unterschiedlichen kulturellen Standorten aus gedeutet wird. Vielfalt der Kulturen unter einem Dach war gleichsam das Motto.«*

Das erste Preisgeld hatte sich von 3.000 D-Mark (etwa 1.500 Euro) bei den ersten beiden Wettbewerben auf 9.000 D-Mark (etwa 4.500 Euro) verdreifacht.



Der Darmstädter Oberbürgermeister Günther Metzger 1992 bei der Verleihung des 1. Preises an Janne Mertanen (Finnland), rechts Dr. Helmut Kelleter, ehem. Vizepräsident der Chopin-Gesellschaft

Zum IV. Europäischen Chopin-Klavierwettbewerb 1992 meldeten sich 71 Kandidaten an. Die Jury wurde von ursprünglich sechs auf neun Personen erweitert. Das Eröffnungskonzert in der Orangerie gestaltete David Wilde, Hannover, mit Werken von Beethoven, Liszt und Chopin. Für die Finaletappe, die zum ersten Mal mit Orchesterbegleitung aufgeführt wurde, hatte man das Kammerorchester Merck unter der Leitung von Zdenek Simane gewinnen können. In der zweiten Etappe verlangte das Wettbewerbsprogramm die Aufführung eines Satzes aus dem gewählten Klavierkonzert mit Klavierbegleitung. Die Begleitung übernahm Prof. Jacek Lukaszczyk. Die Finaletappe mit Orchester fand im Justus-Liebig-Haus statt, während die ersten beiden Etappen in der Darmstädter Akademie für Tonkunst einen neuen Austragungsort gefunden hatten.

Der V. Europäische Chopin-Klavierwettbewerb 1996 zählte 68 Kandidaten aus 21 Nationen. Den Vorsitz der siebenköpfigen Jury hatte in diesem Jahr Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold) übernommen, da bei der Aufführung der Klavierkonzertsätze in der zweiten Etappe Maciej Lukaszczyk den Orchesterpart am Klavier absolvierte. Die beiden ersten Runden wurden in der Akademie für Tonkunst ausgetragen, während das Eröffnungskonzert mit dem jungen Russen Rem Urasin, Preisträger des XIII. Internationalen Chopin-Wettbewerbs in Warschau 1995, und die Finaletappe mit dem Deutschen Kammerorchester aus Frankfurt am Main im Justus-Liebig-Haus stattfanden.

#### Hommage zum Todestag

Im Unesco-Chopin-Jahr 1999 stand der VI. Europäische Chopin-Klavierwettbewerb vom 8. bis 17. Oktober im Zeichen des 150. Todestages von Fryderyk Chopin. Zum Wettbewerb kamen 89 Kandidatinnen und Kandidaten aus 24 Nationen nach Darmstadt. Marc Laforet (Frankreich), Preisträger des XI. Internationalen Chopin-Wettbewerbs in Warschau 1985, eröffnete den Wettbewerb in der Orangerie mit einem Chopin-Klavierabend. Nach zwei Etappen in der Akademie für Tonkunst wurden sechs Finalisten in die Orangerie zur Finaletappe geschickt, wo



X. Internationaler Klavierwettbewerb 2013, Finalrunde. Die spätere 1. Preisträgerin Yvett Gyöngyösi mit der Böhmisches Kammerphilharmonie Pardubice, Leitung Marko Ivanović

sie vom Sinfonieorchester der Warschauer Fryderyk-Chopin-Musikakademie begleitet wurden. Als passendes Datum für das Preisträgerkonzert in der Orangerie hatte man den 17. Oktober, gewählt, Chopins Todestag.

Zum VII. Europäischen Chopin-Klavierwettbewerb vom 1. bis 10. Oktober 2002 meldeten sich 69 Kandidatinnen und Kandidaten an, die um das erhöhte 1. Preisgeld von 10.000 Euro wetteiferten. Das Gesamtpreisgeld hatte

sich im Vergleich zum letzten Wettbewerb mehr als verdoppelt – von 23.000 D-Mark (rund 11.500 Euro) auf 27.500 Euro. Mihaela Ursuleasa aus Rumänien gestaltete das Eröffnungskonzert in der Orangerie mit Werken von Chopin. Nach zwei Etappen in der Akademie für Tonkunst fand die finale Etappe an zwei Abenden wieder in der Orangerie statt. Die sechs Finalisten wurden vom Sinfonie-Orchester Płock begleitet.



Die Finalisten des Wettbewerbes 2017 mit den Vorstandsmitgliedern Hartmut Stolzmann (links) und Aleksandra Mikulska und Jill Rabenau (rechts)

Di. 18. September 2012  
Darmstädter Echo  
16 KULTURSZENE

## Kraftakt ohne Grenzen

**KLAVIERMUSIK** Die Chopin-Gesellschaft würdigt die verstorbene Irmgard Hörl

VON SILVIA ADLER

**DARMSTADT.** Mit einem Klavierabend ehrte die Chopin-Gesellschaft am Samstag in Darmstadt die verstorbene Irmgard Hörl, die über vier Jahrzehnte dem Vorstand der Kulturvereinigung angehört hatte.

Als „Motor und Seele der Chopin-Gesellschaft“ bezeichnet Maciej Lukaszczuk die am 7. Juli verstorbene Irmgard Hörl. Zu Beginn des ihr gewidmeten Klavierabends im Kennedyhaus würdigte der Präsident der Chopin-Gesellschaft das Engagement seiner Mitstreiterin. Mehr als vierzig Jahre hatte die Sprachwissenschaftlerin dem Vorstand angehört. Sie beteiligte sich intensiv an der Organisation der ersten Klavierwettbewerbe und Meisterkurse der Chopin-Gesellschaft in Darmstadt und wirkte mit bei den Vorbereitungen für die Polnischen Musik- und Kul-

turwochen. Zusammen mit ihrem ehemaligen Klavierlehrer Lukaszczuk, der die Chopin-Gesellschaft 1970 in Leben gerufen hatte, kümmerte sie sich über Jahrzehnte hinweg um das laufende Konzertprogramm der Gesellschaft. Dabei bewies sie nicht nur eine glückliche Hand bei der Auswahl talentierter Nachwuchskünstler, sondern besaß auch besonderes Feingefühl im persönlichen Umgang mit den Pianisten. Noch in diesem Jahr hatte sie sich trotz ihrer schweren Erkrankung an der Planung der neuen Konzertsaison sowie der Gestaltung der Programmhefte beteiligt; von ihrer Hand war auch das Programm des ihr gewidmeten Klavierabends mit dem weißrussischen Pianisten Yuri Blinov am Samstag im Kennedyhaus.

Mit Bachs zum Auftakt gespielter Toccata in fis-Moll sorgte der aus Minsk stammende Klavierlehrer für einen pianisti-

### Weltweite Öffnung

Der VIII. Europäische Wettbewerb 2006 war der letzte unter der organisatorischen Leitung von Irmgard Hörl († 2012), die als langjähriges Vorstandsmitglied maßgeblich zum Erfolg dieses Wettbewerbs beigetragen hat. Dies war auch das erste Mal, dass der Wettbewerb allen Pianistinnen und Pianisten unter 30 Jahren weltweit ohne Einschränkung offen stand. Trotzdem hatten sich nur 43 Interessenten gemeldet, von denen lediglich 23 erschienen. Kevin Kenner, Gewinner des XII. Internationalen Warschauer Chopin-Wettbewerbs 1990, gestaltete den Auftakt in der Orangerie mit einem hochkarätigen Klavierabend, der den Einfluss von Mozart auf Chopin und Chopin auf Paderewski verdeutlichte. In diesem Jahr wurden alle drei Wettbewerbsetappen in der Akademie für Tonkunst ausgetragen. Die Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg mit Sitz in Frankfurt am Main unter Leitung von Juri Gilbo begleitete die Konzerte.

Die von Jill Rabenau organisierte IX. Ausgabe des Wettbewerbs 2009 wurde folglich als der »IX. Internationale Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt« ausgeschrieben. Da die Einschränkung der Nationalität schon beim letzten Wettbewerb weggefallen war, schien die bisherige Bezeichnung »Europäischer Wettbewerb« nun im Zeitalter der Globalisierung eher einengend und ein Hemmnis für Pianisten aus Übersee. Die Änderung zeigte Wirkung. Es meldeten sich mehr als 130 Kandidatinnen und Kandidaten aus 30 Nationen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren. Akzeptiert wurden 93, von denen 64 zum Spiel erschienen.

### Anerkennung für Darmstadt

Das Eröffnungskonzert in der Orangerie gestaltete Eugen Indic, Hauptpreisträger unter anderem in Warschau (1970), Leeds (1972) und Tel Aviv (1974), mit Werken von Schubert, Schumann und Chopin. Alle drei Runden fanden in der Akademie für Tonkunst statt. Zum ersten Mal wurden acht statt bisher nur sechs Pianisten in die Finalrunde geschickt, begleitet von der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg. Den Erfolg vieler dieser »Darmstädter



Die damals 16-jährige Joanna Goranko aus Polen erreichte als jüngste Teilnehmerin das Finale 2017



1. Preisträger 2017, der Pole Piotr Pawlak, beim Finale



Zum ersten Mal gehörte 2017 ein Kammermusikwerk von Chopin zum Pflichtprogramm im Wettbewerbsfinale. Hier der begleitende französische Cellist Romain Garioud und die Gewinnerin des 3. Preises und des Kammermusikpreises Yeon-Min Park



Rechts im Bild die sieben Juroren nach ihrem denkwürdigen Auftritt beim Eröffnungskonzert des XI. Wettbewerbs 2017. Links im Bild von der Chopin-Gesellschaft Hartmut Stolzmann, Aleksandra Mikulska und Jill Rabenau

Kandidaten« beim darauffolgenden Internationalen Chopin-Wettbewerb 2010 in Warschau würdigten die polnischen Medien mit großer Anerkennung für Darmstadt.

Die X. Austragung dieses Wettbewerbs im Oktober 2013 in Darmstadt konnte mit einer Vielzahl ausgezeichneter Kandidaten (fast 100 Bewerberinnen und Bewerber aus 25 Ländern) und einer hochkarätigen, mit sieben Experten besetzten Jury erneut Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Den Auftakt machte Dang Thai Son (Vietnam/Kanada), Gewinner des X. Internationalen Chopin-Wettbewerbs in Warschau 1980, mit einem grandiosen Konzert in der Orangerie, wo er sein Publikum mit Werken von Debussy, Chopin und Liszt bezauberte. Die acht Kandidatinnen und Kandidaten, die es in die Finalrunde schafften, begleitete die Kammerphilharmonie Pardubice aus Tschechien. Sechs Hauptpreise wurden verliehen.

Bei der XI. Ausgabe des Wettbewerbs 2017 hatten sich über 50 Kandidatinnen und Kandidaten aus vier Kontinenten für den Wettbewerb angemeldet.

Nach dem Tod von Maciej Lukaszczyk 2014 übernahm Kevin Kenner den Juryvorsitz. Folgende Neuheiten wurden in diesem Wettbewerb eingeführt:

- Mehr Freiheit bei der Gestaltung des Wettbewerbsprogramms seitens der Kandidaten
- Option einer Improvisation in der ersten Runde
- Obligatorische Aufführung eines zusätzlichen kammermusikalischen Werkes von Chopin mit Cello im Finale

#### »Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte«

Zudem erlebte das Eröffnungskonzert am 6. Oktober eine Premiere, als alle sieben Jurymitglieder in die Tasten griffen. Das einzigartige Schauspiel hinterließ nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der Musikkritikerin Silvia Adler nachhaltigen Eindruck. Am 9. Oktober war im »Darmstädter Echo« zu lesen: *»Noch bevor die erste Etappe des XI. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerbs in Darmstadt begonnen hat, stand eins bereits fest: Das Eröffnungskonzert am Freitagabend in der ausverkauften Orangerie markiert einen Höhepunkt in der Geschichte*

*der 1970 gegründeten Chopin-Gesellschaft. Einer nach dem anderen traten die Wettbewerbsjuroren in illustrier Reihe an den Flügel und gaben eine Kostprobe ihrer Kunst. Dem Publikum bot es die einzigartige Gelegenheit, sieben Pianisten von Weltrang an einem Konzertabend in Darmstadt zu erleben. Ein geballtes musikalisches Feuerwerk, bei dem Höhepunkt auf Höhepunkt folgte.«*

Eine weitere Neuheit bestand darin, dass die einzelnen Punktebewertungen der Jurymitglieder am Ende des Wettstreits auf der Homepage der Chopin-Gesellschaft nachzulesen waren. Diese Transparenz wurde sehr begrüßt. Bei der Aufführung der Klavierkonzerte in der Orangerie begleitete die Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg die acht Finalisten. An der Aufführung der Werke für Klavier und Cello wirkte der französische Cellist Romain Garioud mit.

Bei aller Strahlkraft, die von diesen illustren Wettbewerbsveranstaltungen ausgeht, muss man mit Bedauern und großer Enttäuschung feststellen, dass besonders in diesem Millennium kaum deutsche Pianisten teilgenommen haben. Ein Grund ist sicherlich die Tatsache, dass der Anteil von deutschen Klavierstudenten an deutschen Musikhochschulen verschwindend gering ist. Zudem ist die Kultivierung eines Chopin-Interpretationsstils in Deutschland oft immer noch eher Nebensache. Umso dringlicher erscheint daher der Chopin-Gesellschaft die Aufgabe, Chopin und sein Werk zu würdigen und junge Pianistinnen und Pianisten zu ermutigen, Wege zur besten Interpretation seiner Musik zu suchen.

Der nächste und XII. Internationale Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt wird voraussichtlich vom 8. bis 18. Oktober 2021 stattfinden.

Jill Rabenau



Die Chopin-Gesellschaft ist Mitglied der Alink-Argerich Foundation, einem unabhängigen und weltweit aktiven Informations- und Dienstleistungszentrum für Musiker und Wettbewerbsveranstalter.

## Warschauer Impressionen

Schon hieß mich der Flughafen allein durch seinen Namen, »Lotnisko Fryderyka Chopina«, besonders willkommen, und ich spürte bald Chopins Geist um mich herum. Ich war hier, um ihn besser kennenzulernen, um meine Beziehung zu ihm zu intensivieren, und um Dinge hautnah zu erleben, die er mir durch seine Musik vermittelte.

Mein erster bleibender Eindruck war der Łazienki Park im herbstlichen Sonnenschein am späten Nachmittag und dieses wundervolle Riesendenkmal von Chopin. Mein Mann und ich standen bewundernd davor.

Im Laufe der Woche besuchten wir Chopins Geburtshaus in Zelazowa Wola und die Kirche in Brochów, wo er getauft worden war. Wir erlebten die weite, flache Landschaft, in der er die ersten zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte und die ihn geprägt hat. Bei einer Hochzeit hörten wir einheimische Musik und Lieder, tanzten eine Polonaise, sahen Originalkostüme und lernten Traditionen kennen. Ich sprach meine drei Sätze polnisch und beobachtete, wie herzlich die Leute reagierten. Es war rührend.

In der Heiligkreuzkirche sahen wir, wo Chopins Herz ruht, und merkten uns die Inschrift in der Säule: *Gdzie skarb twój, tam i serce twoje* (wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz). Ich erlebte die unsterbliche Liebe seiner Landsleute am 17. Oktober, seinem 156. Todestag, als das Requiem von Mozart aufgeführt wurde. Die Kirche war zum Bersten voll. Viele mussten stehen.

Vor den Gräbern seiner Eltern, Geschwister und Lehrer, Wojciech Zywny und Józef Elsner begegnete ich den Namen, die ich aus Büchern so gut kannte. Es hat mich bewegt, wie eine alte, bucklige Frau das Grab von Chopins Eltern mit Reisig sauber machte, eine Kerze anzündete und frische Blumen hinlegte. Mir kamen die Tränen.

In Warschau hörte ich die Sprache, die seine Muttersprache war, die er sein Leben lang so gern gesprochen hat und in der er die meisten seiner Briefe verfasste. Ich habe die für mich faszinierenden Beugungen seines Namens gesehen und gehört: Fryderyka Chopina, Fryderykowi Chopinowi, Chopinów.

### Finalwoche in der Philharmonie

Im großen Saal der Philharmonie wurde der Wettbewerb ausgetragen. Es war die Finalwoche mit zwölf Finalisten. Zehnmal wurde Chopins e-Moll Klavierkonzert aufgeführt, nur zweimal das f-Moll Konzert. Es war, als ob ich, musikalisch gesehen, mein ganzes Leben nur auf diesen Moment gewartet hätte. Welcher Kandidat würde meinen Geschmack am ehesten treffen?

Der erste Abend war aufregend, doch nicht atemberaubend. Ich bekam erst am zweiten Abend eine richtige Gänsehaut. Dann kam der letzte Abend und wieder dreimal das e-Moll Konzert. Es spielte zuerst ein Russe, der gleich am Anfang richtig patzte und weit unter dem Niveau der anderen war, und ich fragte mich, ob es das gewesen sein soll. Bestimmt hatten wir schon die ersten Preisträger gehört, dachte ich. Nur noch zwei Kandidaten.

Dann spielte ein Südkoreaner noch einmal das e-Moll Konzert. War es dasselbe Konzert, das der Russe soeben zum Besten gegeben hatte? Kaum zu glauben. Dies war eine andere Welt, eine Welt bei Mondschein und Sternen, in der ich schwebte, träumte.

Als Letzter spielte ein junger Pole namens Rafał Blechacz, und sofort wusste ich: Dies ist der erste Preisträger. Ich war außer mir vor Aufregung. Blechacz hatte Schattierungen und Phrasierungen in seinem Spiel, die einem den Atem stocken ließen, und das mit so viel Klarheit und Natürlichkeit. Nichts war übertrieben. So stellte ich mir Chopin vor. Zudem hatte er seine Figur und Haltung, bescheiden und doch sehr vornehm, hatte hellbraune

Locken und war Pole. Ich wollte nicht schlafen, bis ich den Gewinner wusste.

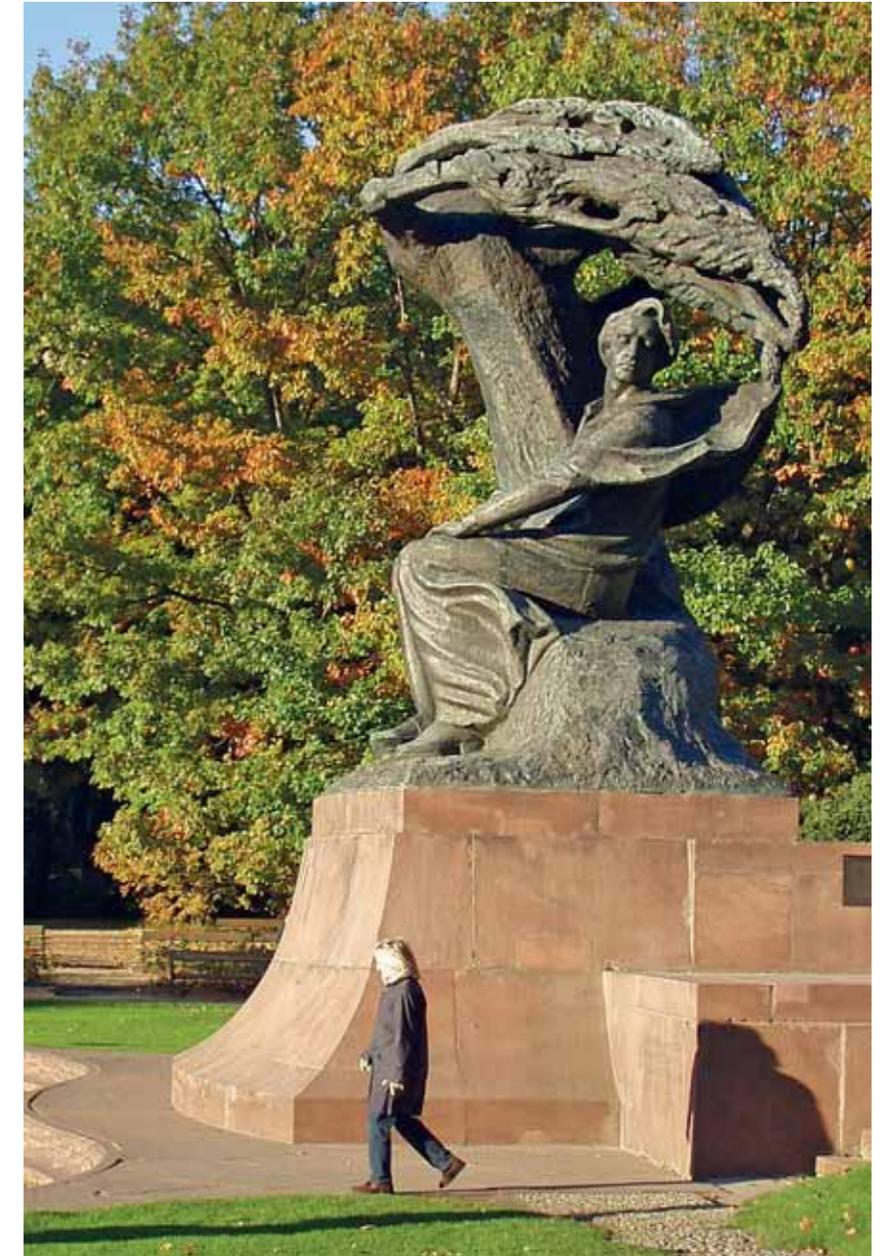
Die Jury ließ uns warten. Erst um halb zwei in der Nacht konnte ich im polnischen Fernsehen soviel entziffern, dass Blechacz gewonnen hatte. Ein zweiter Platz war nicht vergeben worden, der Südkoreaner belegte den dritten Platz. Ich war überglücklich. Jetzt konnte ich schlafen.

An diese Reise im Jahr 2005 denke ich oft. Die Eindrücke und Gefühle werde ich nie vergessen. Oft höre ich die Live-Aufnahme des e-Moll Konzerts von Blechacz und weiß, dass ich dabei war, als diese Aufnahme entstand. Das Orchester ist noch nicht fertig, und schon setzt der tobende Beifall ein. Ich freue mich jedesmal und jedesmal wird mir anders. Es ist so schön, dass ich diese beglückenden Momente immer wieder erleben kann.

Mein Dank gilt Gisela Ebling, der langjährigen Partnerin von Maciej Lukaszczyk, die als Reiseveranstalterin schöne und interessante Gruppenreisen an die Hauptwirkungsstätten Chopins (u. a. Warschau, Mallorca, Wien) und häufig in die Hohe Tatra veranstaltet hat.

Außerdem förderte sie über mehrere Jahrzehnte Pianisten – insbesondere Chopin-Interpreten – durch eigens veranstaltete Konzerte.

Jill Rabenau



Das Chopin-Denkmal im Łazienki Park, Warschau

## Brücken bauen: Die Polnischen Musik- und Kulturwochen

Neben der Pflege und Förderung der Musik Chopins war es bei der Gründung der Chopin-Gesellschaft auch ein wichtiger Punkt, die polnische Musik und die Kultur in Deutschland und insbesondere in Darmstadt bekannt zu machen. Gab es doch durch den Krieg und den Eisernen Vorhang große Wissenslücken gegenüber unserem Nachbarland Polen. Die Chopin-Gesellschaft verstand sich schon früh als Brückenbauer. Ihre Gründung geschah zu einer Zeit, als die Verbindungen zu Polen gerade erst neu gestaltet wurden. Vieles, was uns heute selbstverständlich ist, war damals nicht oder nur mit einem erheblichen bürokratischen Aufwand möglich. So blieb das Nachbarland Polen weitgehend unbekannt. Auch gab es nicht wie heute Institutionen, die sich konzentriert um die kulturellen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen kümmerten. Lediglich vereinzelt nahmen sich Aktive des Problems an und bauten wichtige Verbindungen nach Polen auf. Deshalb war es damals wichtig, auch kulturelle Aspekte, die sich aus der Musik Fryderyk Chopins ergaben, ins Programm aufzunehmen.

### I. Polnische Musik- und Kulturwochen 1972



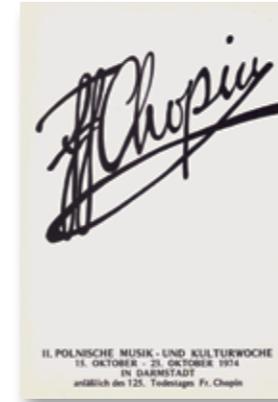
Bereits zwei Jahre nach der Gründung der Chopin-Gesellschaft wurden vom 17. September bis 7. Oktober die ersten Polnischen Musik- und Kulturwochen in Darmstadt organisiert. Das Motto lautete: *»Unser Ziel ist es, Einigungspunkt und Mittel unter Menschen zu sein, die einander beständig hätten fremd bleiben müssen, und treue Freundschaft zu stiften.«*

Schon in den Grußworten von Wiktor Weinbaum, Generaldirektor der Polnischen Chopin Society in Warschau, und Darmstadts Oberbürgermeister Heinz-Winfried Sabais kam zum Ausdruck, dass solche Initiativen wichtig sind. Durch die Verbesserung des wechselseitigen Wissens- und Kenntnisstandes sowie durch vielfältigen Informationsaustausch und durch freundschaftliche Begegnungen, so hieß es, werden auf beiden Seiten Vorurteile abgebaut. Die Grenzen auf den Landkarten seien keine geistigen Grenzen. Sie sollten sich jederzeit öffnen für Toleranz und Verständnisbereitschaft, für den Mut und den guten Willen zur Zusammenarbeit auf allen Gebieten unseres Lebens. Diese Grundsätze galten auch für die folgenden Veranstaltungen dieser Reihe.

Beim Eröffnungskonzert im Justus-Liebig-Haus spielte Prof. Jan Ekier aus Warschau, der enge Kontakte zu Darmstadt pflegte, Werke von Chopin. Prof. Ekier war ein anerkannter Pädagoge in Warschau, bei dem viele erfolgreiche Pianisten studiert haben. Seine größte Arbeit jedoch bestand in einer Urtextausgabe des Gesamtwerks von Chopin. Während der Musik- und Kulturwochen leitete er einen internationalen Meisterkurs.

Besonders zu erwähnen ist, dass Karl Dedecius, der spätere Initiator des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, im Rahmen der Musik- und Kulturwochen einen Vortragsabend über »Deutsche und Polen, Tradition und Gemeinsamkeit« gestaltete.

Ein weiteres Highlight waren zwei Ausstellungen, die sich mit Plakat- und Fotokunst aus Polen befassten.



### II. Polnische Musik- und Kulturwoche 1974

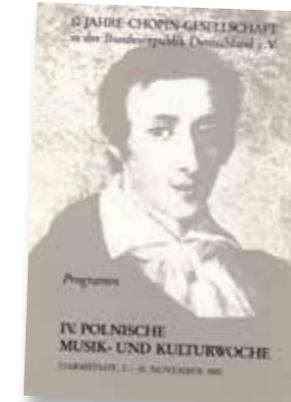
Vom 15. bis 23. Oktober stand die zweite Musik- und Kulturwoche im Zeichen des 125. Todestages von Fryderyk Chopin. Für das Eröffnungskonzert konnte das Orchester des Staatstheaters Darmstadt gewonnen werden. In dem Konzert wurden die beiden Konzerte für Klavier und Orchester von Chopin aufgeführt. Solist war Prof. Ekier, am Dirigentenpult stand Generalmusikdirektor Hans Drewanz.

### III. Polnische Musik- und Kulturwoche 1977



Vornehmlich Werke polnischer Komponisten wie Baird, Karłowicz und Szymanowski waren bei der dritten Veranstaltungsreihe vom 10. bis 16. Oktober zu hören. Auch diesmal konnte das Orchester des Staatstheaters Darmstadt für das Eröffnungskonzert, in dessen Mittelpunkt der Violinist Konstanty Kulka mit dem Violinkonzert A-Dur op. 8 von Karłowicz stand, gewonnen werden. Daneben wurden Vorträge und Ausstellungen

zum gegenseitigen kulturellen Verständnis veranstaltet. Ausgehend von der Ausstellung polnischer Plakatkunst auf dem Friedensplatz bot ein Darmstädter Kaufhaus in Eigeninitiative Kulinarisches und Volkstümliches aus Polen an.



### IV. Polnische Musik- und Kulturwoche 1980

Eingebunden in die Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der Chopin-Gesellschaft, fand die vierte Veranstaltungsreihe dieser Art vom 2. bis 10. November statt. Ein Klavierabend in der Orangerie mit Halina Czerny-Stefanska eröffnete die Woche. Sie spielte Werke von Fryderyk Chopin, Karol Szymanowski, Juliusz Zaręski, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Franz Liszt.



## V. Polnische Musik- und Kulturwoche 1985

Vom 29. September bis 5. Oktober war die fünfte Musik- und Kulturwoche Teil der Feierlichkeiten zum 15-jährigen Bestehen der Chopin-Gesellschaft. Neben den Konzerten, Vorträgen und Ausstellungen gehörte dazu auch die Veranstaltung »Musik und Tänze aus der Hohen Tatra«.

Ein Zitat aus dem Vorwort des Programmheftes vom Gründer der Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Maciej Lukaszczyk, zeigt auf, wie wichtig ihm diese Veranstaltung war:

*»Es freut mich besonders, dass wir Ihnen ein weiteres, charakteristisches Element der polnischen Kultur vorstellen können, die originale Volksmusik aus der Hohen*

*Tatra. Diese urwüchsige Musik voller Schönheit, welche Ihnen Polen näher bringen soll und mir persönlich Erinnerungen an Kindheit und Jugend wiedergibt, wird in Darmstadt zu hören sein.«*



## VI. Polnische Musik- und Kulturwochen 1998

Bis zur nächsten, diesmal mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt geplanten Veranstaltungsreihe vergingen 13 Jahre. Unter Beteiligung einer großen Anzahl bedeutender Darmstädter Kultureinrichtungen fand sie im Zeitraum September bis November statt. Wie die Chopin-Gesellschaft waren diese Einrichtungen der Überzeugung, dass auch nach der sogenannten »Wende« die Notwendigkeit weiterbesteht, den Musik- und Kulturaustausch mit unserem östlichen Nachbarland zu intensivieren.



Im Oktober führten Mitglieder des Chores der Musikakademie aus Łódź und der Darmstädter Kantorei mit polnischen und deutschen Solisten Rossinis »Petite Messe solennelle« auf. Die polnischen Chorsänger wohnten während ihres Aufenthalts in Darmstadt bei den Familien der Mitglieder der Darmstädter Kantorei. Ein weiterer Höhepunkt war die Uraufführung des Auftragswerks für die Polnischen Musik- und Kulturwochen »Darmstädter Concertino für Violine solo, Klavier und Orchester« von Zdzisław

Szostak durch die Philharmonie Łódź mit den Solisten Łukasz Błaszczyk, Violine, und Mariusz Drzewicki, Klavier. Neben zahlreichen Konzerten mit polnischen Solisten oder einem Programm mit polnischen Komponisten, insbesondere Fryderyk Chopin, fanden weitere Veranstaltungen statt.

Dazu gehörten insbesondere

- Vorträge, Lesungen und Seminare zum Verhältnis Polen und Deutschland
- eine Fotoausstellung
- eine Ausstellung polnischer Plakate
- eine Bilderausstellung junger polnischer Malerinnen
- ein dreitägiger Workshop mit Vertretern der TU Darmstadt und der TU Warschau über deutsch-polnische Aspekte der Forschung

Begegnungen beider Seiten hatten bereits im Vorfeld der sechsten Musik- und Kulturwochen stattgefunden. Im Oktober 1997 waren, neben weiteren hochrangigen Gästen aus beiden Ländern, der Präsident der Republik Polen, Alexander Kwasniewski, und Bundespräsident Roman Herzog auf Einladung des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt zu Gast. Bei einem Podiumsgespräch im Staatstheater kam deutlich zum Ausdruck, dass man die große Chance für ein besseres Verständnis zwischen Polen und Deutschland nutzen muss. So bemühte sich die Chopin-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt, viele Begegnungen zwischen Menschen aus beiden Ländern zu ermöglichen.

Ein Beitrag dazu war eine Konzertreise der Darmstädter Kantorei nach Polen. Drei Aufführungen der Brahms-Komposition »Ein deutsches Requiem« fanden mit polnischen und deutschen Solisten statt. Dazu gehörte ein Treffen mit dem Chor der Musikakademie Łódź, die an der Musik- und Kulturwoche beteiligt wurde. Dieses Treffen legte den Grundstein für die gemeinsame künstlerische Arbeit beider Chöre im Herbst 1998 in Darmstadt.

## Dank an die Organisatoren

Vergessen sollte man nicht, dass für die Organisation der Polnischen Musik- und Kulturwochen ein großer Kraftakt notwendig war. Mitwirkende mussten gewonnen, der Ablauf strukturiert und zuletzt auch die Finanzierung sichergestellt werden. Es sei deshalb allen, die im Hintergrund tätig waren, ein besonderer Dank ausgesprochen. Ohne deren Wirken wäre der Erfolg nicht eingetreten.

## Schlussbetrachtung

In der vorstehenden Abhandlung ist nur grob der Inhalt der Polnischen Musik- und Kulturwochen beschrieben. Die ganzen Veranstaltungen, die in einer Zeit des Umbruchs stattfanden (Wegfall des Eisernen Vorhangs zwischen Ost und West), haben ein großes Ziel verfolgt, das auch erreicht worden ist. Heute sind gegenseitige Begegnungen und Veranstaltungen selbstverständlich und ohne große Mühen möglich.

*Reinhard Schütt*

Ehemaliges Beiratsmitglied der Chopin-Gesellschaft und Mitorganisator der VI. Polnischen Musik- und Kulturwochen 1998

## Die ersten Jahre der Chopin-Gesellschaft

Als ich 1972 nach Darmstadt kam, wollte ich an der Akademie für Tonkunst (damals noch am oberen Ende der Hermannstraße) Klavierunterricht nehmen und kam auf eine Warteliste. Zur Überbrückung der Wartezeit wurde mir als Klavierlehrer Maciej Lukaszczyk empfohlen. So lernte ich ihn kennen, und natürlich gewann er mich auch bald als Mitglied der noch ganz jungen, von ihm gegründeten Chopin-Gesellschaft. Nach meiner Erinnerung bestand diese damals hauptsächlich aus einigen Familien, deren Kinder Schüler von Maciej Lukaszczyk waren, außerdem einem kleinen Kreis von Musikinteressierten unter anderem der Technischen Hochschule Darmstadt, dem Pianisten Peter Schmalfuß und privaten Bekannten. Man traf sich bei den Konzerten mehr oder weniger in der gleichen Runde.

Die Geschäftsstelle der Chopin-Gesellschaft war damals in Eberstadt, wo mehrere der Gründungsmitglieder wohnten, auch Maciej Lukaszczyk. Die Konzerte waren meistens im Justus-Liebig-Haus, Unterricht und Mitgliederkonzerte fanden in den Räumen eines Studentenverbands in der Riedlingerstraße statt. Wenn ich mich recht erinnere, gründete ungefähr gleichzeitig auch der Zwillingbruder Jacek Lukaszczyk in Feldkirch/Österreich eine Chopin-Gesellschaft. Beide Brüder hatten gute Verbindungen nach Polen. Ein enger Freund in Warschau war unter anderem bei den späteren Reisen nach Polen überaus hilfreich.

Die Zwillingbrüder waren damals eines der wenigen existierenden Klavierduos. Sie spielten für den Südwestfunk unter anderem Brahms op. 34 und Grieg op. 51 ein, Werke, die im Rundfunk noch lange später immer wieder gesendet wurden.

Ein besonderes Erlebnis war die Reise nach Warschau zum Internationalen Chopin-Wettbewerb 1980, als Dang Thai Son den Wettbewerb gewann und Ivo Pogorelic disqualifiziert wurde. Eindrucksvoll war vor allem, wie ganz Warschau von dieser Musik erfüllt war. In jedem Taxi hörte man Chopin aus dem Autoradio, in jedem Zeitungskiosk. Der Konzertsaal war so überfüllt, dass junge Leute auf den Treppenstufen und in den Fensternischen saßen.

Inzwischen hatte es auch in Darmstadt den ersten Chopin-Wettbewerb gegeben, zunächst auf die Bundesrepublik beschränkt. Der Wettbewerb fand im Justus-Liebig-Haus statt. Als besonderen Service erhielt jeder Teilnehmer eine von mir und einem anderen Mitglied angefertigte Tonbandaufnahme seines Spiels.

*Detlev Jordan*



1983 wurde die Straße zwischen Mozartweg und Richard-Wagner-Weg im Komponistenviertel Darmstadts in CHOPINWEG umbenannt. (Foto: Günther Jockel)



## Maciej Lukaszczyk: Ein Leben für Chopin



An ihre erste Begegnung mit Maciej Lukaszczyk erinnert sich Helga Grützner, die seit 45 Jahren Mitglied der Chopin-Gesellschaft ist, noch genau. Damals war sie auf der Suche nach einem Klavierlehrer für ihren Sohn. Bekannte aus Eberstadt hatten ihr zu einem polnischen Pianisten geraten, der in ihrer direkten Nachbarschaft wohnte. Der Gründer und langjährige Präsident der Chopin-Gesellschaft lebte zu dieser Zeit im Souterrain eines grauen, etwas zurückgesetzt liegenden Hauses, im Strohweg 31. »Dieses erste Treffen im Jahr 1976 vergesse ich nie, denn es war ganz anders, als ich es mir je bei einem »Präsidenten« vorgestellt hätte. Es fand oben in der Wohnung der Hauseigentümer, Familie Hartmann, statt – denn Maciej Lukaszczyk hatte keine »richtige« Wohnung. Er lebte ganz unten im möblierten Keller – oder war es eine zurechtge-

machte Garage? Auf jeden Fall war es eine »Notwohnung« in bescheidensten Verhältnissen – wie ich sie aus eigenen Flüchtlingszeiten kannte – wo man keine fremden Gäste empfängt. Hier im »Keller« spielte der Pianist stundenlang auf seinem Flügel, auch zusammen mit seinem Zwillingbruder Jacek, wenn der aus Österreich zum vierhändig Spielen zu Besuch kam... Ein Glück, dass die Familie Hartmann freundschaftlich einsprang und ihre Türen im oberen Stock für den Präsidenten mit seinen Gästen öffnete, – genauso, wie wir es später bei Familie Weitzel in Eberstadt und anderen Freunden erlebten.«

Der 1934 in Warschau geborene Lukaszczyk hatte seine Heimat Polen 1964 verlassen und war zunächst nach Wien übersiedelt, bis er sich ein Jahr später in Darmstadt niederließ. »Wenn du in die Welt gehst, vergiss Chopin nicht.« Diesen Auftrag hat Maciej Lukaszczyk von Jerzy Zurawlew, dem Begründer des Warschauer Chopin-Wettbewerbs, mit auf den Weg bekommen, wie er sich im Gespräch mit der Frankfurter Rundschau erinnert. Der Pianist beherzigte diese Worte und gründete 1970 die erste Chopin-Gesellschaft auf westdeutschem Boden. Zeitlebens verstand er sich als Botschafter der Musik seines polnischen Landsmanns.

### Biografische Parallelen

»Fast jeder Musiker ist auf einen bestimmten Komponisten programmiert«, erklärt Lukaszczyk. »Schon zu Zeiten meines Studiums an der Warschauer Musikhochschule war mir Chopins Musik von ihrem Klang und ihrer Atmosphäre her immer sehr nah. Wenn ich mir mein Leben anschau, entdecke ich einige biografische Parallelen: das Studium in Polen; meine kritische Einstellung gegenüber dem Staat, in dem ich lebte, dem sozialistischen Polen; die Sehnsucht nach meiner polnischen Heimat. Deswegen konnte ich den melancholischen Geist Chopins zeit meines Lebens immer sehr gut nachempfinden.«

Auch wenn Lukaszczyk in seinem Eberstädter Domizil zunächst in einfachsten Verhältnissen lebte, folgten die renommiertesten polnischen Chopin-Kenner seiner Einladung nach Darmstadt. Es war ein illustrierter Kreis aus berühmten Interpreten und Klavierpädagogen, die sich in den Anfangsjahren der Chopin-Gesellschaft im Strohweg die Klinke in die Hand gaben.

In Zeiten des Kalten Krieges, als es noch keine diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen gab, blühte in Darmstadt der kulturelle Austausch. »Wir Künstler waren den Politikern voraus«, konstatiert Lukaszczyk, der als Brückenbauer zwischen Ost und West 1991 mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse und 1999 mit dem Verdienstorden der Republik Polen ausgezeichnet wurde. Sein Ziel war es, in Deutschland einen neuen, vorurteilsfreien Blick auf Chopins Musik zu ermöglichen.

Darüber hinaus war es ihm ein wichtiges Anliegen, den pianistischen Nachwuchs zu fördern. Dazu veranstaltete die von ihm gegründete Chopin-Gesellschaft Meisterkurse und rief in Darmstadt den Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb ins Leben. Als Vertreter der polnischen Pianistenschule leitete Lukaszczyk Meisterkurse in verschiedenen Ländern Europas sowie Seminare an amerikanischen Universitäten. In seinem Klavierunterricht, den er in den Räumen der Chopin-Gesellschaft bis 2014 gab, vermittelte er die Tradition der polnischen Chopin-Interpretation.

### Frühe Liebe zur Musik

Lukaszczyk hatte im Alter von acht Jahren mit dem Klavierspiel begonnen. Seine erste Begegnung mit Chopin blieb ihm zeitlebens lebhaft im Gedächtnis: In der Dienstwohnung seines Vaters, der einer der führenden Mediziner Polens war, stand ein Flügel, auf dem ein Bekannter der Familie Chopins A-Dur-Polonoise übte. Der damals Siebenjährige fühlte sich vom Klang dieser Musik sofort angesprochen. Trotz der schwierigen Kriegszeit ermöglichten die Eltern ihm und seinem Bruder Jacek regelmäßigen Klavierunterricht. Denn sein Vater war nicht nur ein bedeutender Onkologe, der als Assistent von Marie Curie gearbeitet hatte, sondern auch ein großer Musikliebhaber. Er schätzte es besonders, seinem Sohn beim Improvisieren



Maciej Lukaszczyk spielte mehr als 50 Mal in Chopins Geburtshaus in Zelazola Wola, hier 1974

zuzuhören. Obgleich eine Arztkarriere vorgezeichnet schien, entschieden sich beide Zwillingenbrüder für die Musik. Maciej Lukaszczyk studierte von 1951 bis 1957 in Warschau bei den Professoren Kazuro-Trombini, Drzewiecki und Ekier.

1955 gaben die Zwillinge ihr erfolgreiches Debüt als Klavier-Duo in Posen. Es folgten Konzertreisen durch Polen, nach Ungarn, Bulgarien, Österreich und in die Sowjetunion. Allein in Chopins Geburtsort Zelazowa-Wola bestritt Lukaszczyk mehr als 50 Konzerte. Als Klaviersolist und im Duo mit seinem Bruder spielte er Aufnahmen für den Rundfunk, das Fernsehen und die polnische Schallplattengesellschaft »Muza« ein.

1964 ging er nach Wien und setzte seine Studien bei Hans Kann fort, der ihn schließlich mit nach Darmstadt nahm und ihm eine Stelle als Korrepetitor am damaligen Landestheater vermittelte. »Dort habe ich viel gelernt über die systematische deutsche Arbeitsweise«, erinnerte sich Lukaszczyk im Gespräch mit dem Darmstädter Echo. Doch das streng hierarchische Prinzip des Theaterbetriebs behagte ihm nur wenig. »Ich bin doch aus Polen weggegangen, um ein bisschen mehr Freiheit zu haben und nicht um mich am Theater dirigieren zu lassen!« Der Pianist, der sich inzwischen als Chopin-Interpret in Darmstadt einen Namen gemacht hatte, kündigte den Theaterjob und widmete sich fortan seinen Konzerten und seiner pädagogischen Arbeit. Um seine Person bildete sich bald ein Anhängerkreis, aus dem heraus die »Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland« entstand. Offiziell gegründet wurde sie am 1. September 1970, in Erinnerung an den Tag des deutschen Überfalls auf Polen im Jahr 1939. Obgleich der Gründungstag zunächst nur zufällig auf dieses geschichtsträchtige Datum fiel, besaß dies für Lukaszczyk rückblickend eine große Symbolkraft. Er hatte den Kriegsausbruch als Kind in Warschau hautnah miterlebt.

### Konzerte im Kaffeehaus

In den Zeiten der deutschen Besetzung besuchte er mit seiner Familie häufig das Warschauer Musik-Café »Woytowicz«, wo viele bekannte Konzertpianisten und Kammermusiker unerlaubter Weise konzertierten. Außer Chopins Mazurken und Polonaisen, die wegen ihres polnisch-patriotischen Charakters verboten waren, wurden dort häufig Werke von Mozart zu Gehör gebracht. Auch dessen Musik fühlte sich Lukaszczyk von Kindheit an tief verbunden. »Mozarts Musik in ihrer unvergleichlichen Klarheit brachte uns als Kindern unbewusst ein Licht von einer besseren Welt. Bis heute erinnere ich mich an die A-Dur-Sonate mit dem »Türkischen Marsch« oder die Sonate für zwei Klaviere in D-Dur (KV 448). Die Konzerte wurden oft unterbrochen durch marschierend singende Soldaten auf der Nowy Swiat, welche uns in die reale damalige Welt zurückholten. In diesen Momenten klang die zauberhafte Musik Mozarts als Gegensatz noch intensiver.«

In seiner Wiener Studienzeit lernte er Mozart noch besser verstehen. »Besonders seine menschliche Seite vor dem Hintergrund der charmanten Leichtigkeit und Geselligkeit Wiens. Als polnischer Pianist, der besonders mit Chopin verbunden ist, denke ich an die große Bewunderung, die Chopin für Mozart empfunden hat. Man sollte nicht vergessen, dass nach dem Wunsch Chopins nach seinem Tod das Mozart-Requiem bei der Trauerfeier in Saint Madeleine in Paris aufgeführt wurde. Beim Chopin-Wettbewerb in Warschau ist immer am 17. Oktober, dem Todestag Chopins, in der »Heilig-Kreuz-Kirche« in feierlicher Atmosphäre das Mozart-Requiem zu hören«, so Lukaszczyk.

### Erfolgreiches Zwillingen-Duo

1956 erhielt der Pianist zusammen mit seinem Bruder Jacek den zweiten Preis des polnischen Mozart-Wettbewerbs für Klavierduo in Kattowitz. 1965 gewann das Klavierduo einen dritten Preis beim renommierten Internationalen ARD-Wettbewerb in München. Als erfolgreiches Klavier-Duo gastierten die Zwillingenbrüder in den großen Konzertsälen der Welt. Gastspiele führten sie durch Europa

und die USA. Die Kritik schwärmte vom »pianistischen Feuerwerk«, »beflügelten Zwillingen« und »einem Herzen und zwanzig Fingern«

Auch als Solisten machten sich die beiden Pianisten einen Namen. Jacek Lukaszczyk insbesondere als Schubert-Kenner, Maciej als Chopin-Interpret. Seinen ersten Chopin-Abend in Darmstadt gab Lukaszczyk im Jahr 1970. Es folgten zahlreiche Solo-Rezitals vor großem Auditorium.



Bis ins hohe Alter trat der Pianist öffentlich auf. Auch bei den Feierlichkeiten zu seinem 80. Geburtstag im Restaurant der Orangerie ließ es sich der Jubilar nicht nehmen, sich an den Flügel zu setzen und Chopin zu spielen. Dieser letzte Auftritt in Darmstadt blieb vielen Gästen als bewegender Moment im Gedächtnis. Bis zu seinem Tod beschäftigte sich Lukaszczyk mit Chopins Musik und vermochte in dessen Werken immer wieder etwas Neues zu entdecken.

### Leidenschaftliche Wahrheitssuche

Über seinen Klavierabend am 19. Juni 2010 im Kennedy-Haus hieß es im Darmstädter Echo: »Die Leidenschaft ist nicht verblasst (...) Eine wunderbare Balance aus expressiver Kraftentfaltung und träumerisch subtiler Innerlichkeit gelang Lukaszczyk in Chopins vier Balladen, deren dramatisch auftrumpfende Interpretation von den Zuhörern enthusiastisch gefeiert wurde. Auch wenn er sich seit mehr als fünfzig Jahren mit dem Werk seines polnischen Landsmanns beschäftigt, ist in Lukaszczyks mitreißender Chopin-Interpretation von abgeklärter Routine nichts zu spüren. Draufgängerisch und eigensinnig scheint sein Spiel immer noch einer leidenschaftlichen Wahrheitssuche zu entspringen.«

Vierundvierzig Jahre lang war Maciej Lukaszczyk Präsident der Chopin-Gesellschaft. 2014 trat er sein Amt an Aleksandra Mikulska ab. Er verstarb am 4. Juni 2014 in Posen, nur ein halbes Jahr nach seinem Bruder Jacek, der am 25. November 2013 in Österreich gestorben war.

*Silvia Adler*

Das erfolgreiche Zwillingen-Duo  
Jacek und Maciej Lukaszczyk

## Tabellarische Historie der Chopin-Gesellschaft in der BRD e.V.

rot = Polnische Musik- und Kulturwochen    grün = Internationale Meisterkurse  
 blau = Chopin-Wettbewerbe in Darmstadt    lila = Besondere Veranstaltungen

K-H = Kennedy-Haus/Literaturhaus; J-L-H = Justus-Liebig-Haus; Or = Orangerie;  
 AU = Audimax der Technischen Hochschule; Kong = Kongresshalle im Luisencenter;  
 Th-G-H = Großes Haus des Staatstheaters; M-G-A = Haus der Musischen Gesellschaft Auerbach, Darmstadt;  
 G-M-H = Georg Moller Haus

24. 9. 1970	Gründung der Gesellschaft in Darmstadt	
26. 11. 1970	Eintragung ins Vereinsregister der Stadt Darmstadt	
3.3. 1971	1. Öffentliches Konzert mit Ewa Maslaczynska (Klavier), Bozena Lewgowd (Gesang), begleitet von Maciej Lukaszczyc am Klavier	J-L-H
17. 9. – 7. 10. 1972	I. Polnische Musik- und Kulturwoche. Auftakt mit einem Klavierabend von Prof. Jan Ekier (Warschau)	J-L-H
20. 9. 1972	Zweiter Klavierabend mit Jan Ekier	J-L-H
17. 9. – 7. 10. 1972	I. Internationaler Meisterkurs, geleitet von Prof. Jan Ekier	
1974	Ab diesem Jahr können Unterricht und Schülerkonzerte im Hause der Musischen Gruppe Auerbach, Darmstadt, Riedlingerstr. 3 stattfinden.	
14. – 21. 9. 1974	Erste Reise einer Gruppe der Chopin-Gesellschaft nach Polen	
15. – 23. 10. 1974	II. Polnische Musik- und Kulturwoche	
15. 10. 1974	Jan Ekier und das Orchester des Staatstheaters Darmstadt (Leitung: Hans Drewanz) spielen die beiden Klavierkonzerte von Chopin	Th-G-H
16. 10. 1974	Chopin-Abend mit Milosz Magin (Paris)	J-L-H
26. 9. 1975	Feier mit Festakt zum 5-jährigen Bestehen der Chopin-Gesellschaft. Peter Schmalfuß und Maciej Lukaszczyc spielen Chopin	G-M-H
15. 10. 1975	Duo Lukaszczyc spielt Werke für 2 Klaviere und Schlagzeug	J-L-H
23. 11. 1975	Matinee-Konzert mit Peter Schmalfuß	
10. 1975	Studienreise nach Warschau zum Internationalen Chopin-Wettbewerb	
22. 5. 1976	Erster Vorspielwettbewerb der Klavierklasse M. Lukaszczyc	M-G-A

13. 10. 1976	Klavierabend Maciej Lukaszczyc (Chopin, Ravel und Rachmaninov)	J-L-H
10. – 16. 10. 1977	III. Polnische Musik- und Kulturwoche	
10. 10. 1977	Eröffnungskonzert mit dem Orchester des Staatstheaters unter GMD Hans Drewanz. Solist: Konstanty Kulky (Violine)	Th-G-H
13. 10. 1977	Sinfoniekonzert mit dem Kammerorchester Merck und dem Duo Lukaszczyc	AU
15. 10. 1977	Klavierabend: Adam Harasiewicz (PL) spielt Chopin	AU
1978	7 Schülerkonzerte der Klavierklasse M. Lukaszczyc	M-G-A
13. 1. 1979	Übernahme der von der Stadt Darmstadt zur Verfügung gestellten Konzert- und Unterrichtsräume im John-F.-Kennedy-Haus	
3. 3. 1979	Feierliche Eröffnung der Räume im Kennedy-Haus und Konzert mit Maciej und Jacek Lukaszczyc und Helga Wähdel (Violine)	
3. 3. 1979	Alexander Jenner (Wien) spielt Chopin in der Orangerie	Or
1979	Verleihung der Friedensplakette der Stadt Darmstadt an Maciej Lukaszczyc	
21. – 30. 9. 1979	II. Internationaler Meisterkurs, geleitet von Halina Czerny-Stefanska und Ludwik Stefanski (Krakau)	K-H
6. 10. 1979	Klavierabend mit Adam Harasiewicz (PL) im Audimax	AU
28. 11. 1979	Sinfoniekonzert mit dem Kammerorchester Merck und dem Klavier Duo Lukaszczyc	Or
1980	Festschrift erscheint zum zehnjährigen Bestehen der Chopin- Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.	
1980	Das Deutsche Polen-Institut wird gegründet mit Sitz in Darmstadt	
10. 1980	Studienreise nach Warschau zum Internationalen Chopin-Wettbewerb	
2. – 10. 11. 1980	IV. Polnische Musik- und Kulturwoche. Eröffnungskonzert mit Halina Czerny-Stefanska	Or
8. 11. 1980	Sinfoniekonzert mit dem Kammerorchester Merck unter Zdenek Simane. Solisten: Hans Graf, Ewa Osinska, J u. M. Lukaszczyc. (Werke für Orchester und Klavier von Chopin)	Kong
9. u. 10. 11. 1980	Das Werk <i>Symphonie Concertante</i> (1979) von Slawomir Stanislaw Czarnecki gewinnt den ersten Preis des von der Chopin-Gesellschaft ausgerichteten Wettbewerbs für Polnische Komponisten und wird im Großen Haus des Staatstheaters vom Orchester des Staatstheaters Darmstadt im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Chopin-Gesellschaft uraufgeführt	Th-G-H
19. – 27. 9. 1981	III. Internationaler Meisterkurs geleitet von Prof. Halina Czerny- Stefanska und Prof. Ludwik Stefanski (Krakau)	K-H

7.3.1981	Klavierabend mit Pavel Gililov (Ukraine)	Or
17.10.1981	Jacek und Maciej Lukaszczyk, Ewa Osinska und Hans Graf spielen Chopin	J-L-H
29.11.1981	Klavierduo Lukaszczyk spielen Brahms, Rachmaninov, Gorecki und Bartok (mit Schlagzeug)	J-L-H
1981	Verleihung an Maciej Lukaszczyk des Ordens für Verdienste für die polnische Kultur im Ausland durch den polnischen Staat	
30.10.1982	Erik Berchot (Paris, Preisträger Warschau 1980) spielt in der Orangerie	Or
4.1983	Benennung einer öffentlichen Straße »CHOPINWEG« durch den Magistrat der Stadt Darmstadt	
7. – 12.10.1983	I. Bundesdeutscher Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt	J-L-H
07.10.1983	Eröffnungskonzert mit Adam Harasiewicz	Kong
1984	Ernst Weitzel, 1. Vorsitzender der Chopin-Gesellschaft erhält vom Botschafter der Volksrepublik Polen die Auszeichnung »Verdienste für die polnische Kultur«	
10.3.1984	Klavierabend mit dem Klavierduo Lukaszczyk	Or
5.5.1984	Edith Picht-Axenfeld spielt Chopin	J-L-H
16.6.1984	Klavierabend mit Lydia Grychtolowna	K-H
2.3.1985	Klavierabend mit Regina Smendzianka (Warschau)	J-L-H
1.6.1985	Klavierabend mit Robert Hamilton (USA)	J-L-H
6. – 10.9.1985	IV. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Halina Czerny-Stefanska (Krakau) und Maciej Lukaszczyk (Darmstadt)	K-H
29.9. – 5.10.1985	V. Polnische Musik- und Kulturwoche	
29.9.1985	Sinfoniekonzert mit dem Orchester des Staatstheaters Darmstadt unter der Leitung von Hans Drewanz	Th-G-H
4.10.1985	Lieder polnischer Komponisten mit Jacek Lukaszczyk (Kl.) und Maria Sartova (Sopran)	K-H
5.10.1985	Junko Otake (1. Preis Darmstadt 1983) spielt Chopin	Or
10.1985	Studienreise nach Warschau zum Internationalen Chopin-Wettbewerb	
17.10.1985	Gründung in Warschau der Föderation der Chopin-Gesellschaften der Welt (IFCS). Maciej Lukaszczyk ist Vorstandsmitglied bis 2005. Zum ersten Mal wurde eine weltweite Kulturorganisation gegründet, deren Aktivitäten der Pflege und Verbreitung der Werke eines einzigen Komponisten gewidmet waren.	
22.2.1986	Rolf Plagge (bester deutscher Teilnehmer in Warschau 1985) spielt Chopin und Liszt	Or

6.3.1986	Chopin-Abend in der Stadthalle Oberursel mit M. Lukaszczyk zur Eröffnung der Sektion Oberursel-Hochtaunuskreis der Chopin-Gesellschaft	
3. – 10.10.1986	II. Bundesdeutscher Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Eröffnungskonzert: Halina Czerny-Stefanska spielt Chopin	Or
17.1.1987	Gesprächskonzert mit Detlev Eisinger (München)	K-H
14.3.1987	Klavierabend mit Jean-Marc Luisada (Preisträger in Warschau 1985)	Or
14.11.1987	Klavierabend mit David Wilde (Hannover)	J-L-H
4.3.1988	Alexander Jenner (Wien)	Or
8. – 13.7.1988	V. Internationaler Meisterkurs Leitung: Prof. Dominique Merlet (Paris)	K-H
18.11.1988	Dang Thai Son (Vietnam, 1. Preis Warschau 1980) spielt Chopin und Rachmaninov	Or
1989	Die Internationale Föderation der Chopin-Gesellschaften (IFCS) wird Mitglied der UNESCO durch die Aufnahme in den Internationalen Musikrat (IMC) dieser Organisation	
1989	Erste Zusammenarbeit mit der Chopin-Gesellschaft in der DDR. Maciej Lukaszczyk gibt Konzerte in Cottbus und Leipzig. Künstler aus der DDR treten in Darmstadt auf	
20.5.1989	Klavierduo Lukaszczyk spielt Werke für 4 Hände	Or
13. – 21.10.1989	III. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. (Namensänderung des Chopin-Wettbewerbs in Darmstadt in »Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt«). Eröffnungskonzert mit Dominique Merlet	Or
25.11.1989	Klavierabend mit M. Lukaszczyk	J-L-H
11.5.1990	Klavierabend mit Marta Sosinska (3. Preisträgerin in Warschau 1965)	Or
11. – 15.9.1990	VII. Internationaler Meisterkurs Leitung: Prof. Marta Sosinska (Würzburg)	K-H
1990	Festschrift zum 20-jährigen Bestehen herausgegeben.	
15.11.1990	Festkonzert zum 20-jährigen Bestehen. Tatiana Szabanova (Moskau, 2. Preis Warschau 1980) Der Vorstand der IFCS tagt bei der Chopin-Gesellschaft in Darmstadt im Rahmen der Festlichkeiten zu ihrem 20-jährigen Bestehen.	Kong
25.5.1991	Margarita Shevchenko (Moskau, Preisträgerin in Warschau 1990)	Or
13. – 17.9.1991	VIII. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Naoyuki Taneda (Karlsruhe)	K-H
1991	Maciej Lukaszczyk erhält das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seine langjährige, völkerverständigende Arbeit	
1991	Die aktiven Vorstandsmitglieder Irmgard Hörl und Erna Weitzel erhalten vom Botschafter der Republik Polen den Orden »Verdienste für die polnische Kultur im Ausland«	

25. 4. 1992	Klavierabend Robert Hairgrove (USA)	Or
2. – 11. 10. 1992	IV. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Eröffnungskonzert mit David Wilde (Hannover)	Or
9. 5. 1993	Klavierabend Janne Mertanen (Finnland, 1. Preis Darmstadt 1992)	Or
20. – 25. 9. 1993	IX. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Detlef Kraus (Hamburg)	K-H
30. 10. 1993	Jubiläums-Sinfoniekonzert der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Frankfurt, mit dem Kammerorchester Frankfurt am Main. Solist: Janne Mertanen (Finnland, 1. Preis Darmstadt 1992)	Or
16. – 24. 4. 1994	Internationale Konzerttage der Klavierduos mit Konzerten für zwei und vier Klaviere. Eröffnungskonzert »120 Jahre (2 x 60) Lukaszczyk« an zwei Klavieren	Or
28. 10. 1994	Klavierabend mit Kevin Kenner (Gewinner in Warschau 1990)	Or
1994	Maciej Lukaszczyk erhält die Bronzene Verdienstplakette der Stadt Darmstadt für Verdienste um Darmstadt	
15. – 20. 9. 1995	X. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Halina Czerny-Stefanska (Krakau) und Maciej Lukaszczyk (PL/Darmstadt)	K-H
24. 9. 1995	Festkonzert zum 25. Jubiläum der Chopin-Gesellschaft. Das Klavierduo Maciej und Jacek Lukaszczyk spielen an zwei Klavieren	Or
1995	Festschrift zum 25-jährigen Bestehen herausgegeben.	
2. 3. 1996	Klavierabend mit Kevin Kenner (Mendelssohn, Schubert und Chopin)	J-L-H
12. – 21. 10. 1996	V. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Eröffnungskonzert: Rem Urasin (Preisträger Warschau 1995) spielt Werke von Chopin	Or
16. 11. 1996	Klavierabend mit Stephen Prutsman (Preisträger Tschaikowsky- und Königin-Elisabeth-Wettbewerb 1990)	J-L-H
21. – 27. 9. 1997	XI. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Rudolf Kehrler (Moskau/Wien)	K-H
11. 1997	Besuch in Moskau bei der Russischen Chopin-Gesellschaft	
24. 3. 1998	Klavierabend mit Hisako Kawamura	J-L-H
5. 9. – 27. 11. 1998	VI. Polnische Musik- und Kulturwochen mit vielen unterschiedlichen Veranstaltungen mit und ohne Orchester	
5. – 13. 9. 1998	XII. Internationaler Meisterkurs Leitung: Prof. Rudolf Kehrler (Moskau/Wien)	K-H
14. 11. 1998	Sabine Simon spielt Chopin	J-L-H
12. 6. 1999	Klavierabend mit Boris Giltburg (1. Preis Ettlingen 1998)	K-H

8. – 17. 10. 1999	VI. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt Eröffnungskonzert mit Marc Laforet (2. Preis Warschau 1985)	Or
1999	Maciej Lukaszczyk erhält den Verdienstorden der Republik Polen	
30. 5. 2000	Festkonzert zum 30-jährigen Bestehen mit dem Duo Lukaszczyk	Or
9. 9. 2000	Festkonzert mit Hisako Kawamura (Kl.) und dem Sinfonieorchester Plock (f-Moll Konzert von Chopin)	Or
10. 11. 2000	Nocturno bei Kerzenlicht mit Preisträgern der Wettbewerbe in Darmstadt: Daria Monastyrski, Akiko Tamura, Camillo Radicke, Sabine Simon	Or
2000	Die Chopin-Gesellschaft erhält eine Auszeichnung vom polnischen Kultusministerium für ihre Verdienste um die Förderung der polnischen Kunst und Kultur	
18. 5. 2001	Klavierabend mit Ingrid Fliter (Argentinien, 2. Preis Warschau 2000)	Or
6. – 12. 10. 2001	XIII. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Rudolf Kehrler	K-H
23. 3. 2002	Klavierabend mit dem Duo d'Accord	Or
1. – 10. 10. 2002	VII. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Eröffnungskonzert: Mihaela Ursuleasa spielt Chopin	Or
15. 2. 2003	Klavierabend Jean-Frédéric Neuburger (Frankreich, 1. Preis Ettlingen)	K-H
11. – 17. 10. 2003	XIV. Internationaler Meisterskurs, Leitung: Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold)	K-H
2004	Verleihung der Johann-Heinrich-Merck-Ehrung der Stadt Darmstadt an Maciej Lukaszczyk für sein Lebenswerk	
11. 3. 2004	Festliches Geburtstagskonzert: 55 Jahre Klavier-Duo. Maciej und Jacek Lukaszczyk spielen Werke für zwei Klaviere und Schlagzeug sowie für Klavier-Duo	Or
4. – 10. 9. 2004	XV. Internationaler Meisterskurs, Leitung: Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold)	K-H
22. 1. 2005	Klavierabend mit Sunwook Kim (Korea, 1. Preis Ettlingen)	K-H
29. 9. 2005	35. Jubiläum der Chopin-Gesellschaft. Sinfoniekonzert mit dem Deutschen Kammerorchester Frankfurt (Solist: Eugen Indjic)	Or
1. 10. 2005	Klavierabend mit Leonel Morales (Spanien)	Or
2. – 8. 9. 2005	XVI. Internationaler Meisterskurs, Leitung: Prof. Renate Kretschmar-Fischer (Detmold)	K-H
18. 2. 2006	Klavierabend mit Frédéric Vaysse-Knitter (Frankreich)	K-H
13. 5. 2006	Klavierabend mit Sofia Gûlbadamova (Russland)	K-H

14. – 25.10.2006	VIII. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Eröffnungskonzert mit Kevin Kenner (USA), Gewinner des Internationalen Chopin-Wettbewerbs in Warschau 1990	Or
16. – 20.9.2007	XVII. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Sontraud Speidel (Karlsruhe)	K-H
16.2.2008	Klavierabend mit Hélène Tysmann (1. Preis Darmstadt 2006)	K-H
7.6.2008	Klavierabend mit Martin Kasik (Prag)	K-H
6. – 12.9.2008	XVIII. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Katarzyna Popowa-Zydron (Bydgoszcz) und Prof. Kevin Kenner (USA)	K-H
22.11.2008	Klavierabend mit Sontraud Speidel	K-H
5.12.2008	Klavierabend mit Hardy Rittner	K-H
24.1.2009	Klavierabend mit Claire Huangci (USA)	K-H
12.3.2009	Festkonzert »150 Jahre Maciej und Jacek Lukaszczyk Klavier-Duo«	K-H
25.4.2009	Klavierabend mit Alexander Krichel (D)	K-H
9. – 18.10.2009	IX. Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. (Namensänderung und Erreichen des zweiten Platzes in der Weltranking von Chopin-Wettbewerben)	
20.2.2010	Klavierabend mit Janne Mertanen	K-H
26.3.2010	Festkonzert mit Hisako Kawamura, 1. Preisträgerin beim VI. Chopin-Wettbewerb in Darmstadt 1999 zur Feier des 200. Geburtsjahrs von Chopin und des 40. Jubiläums der Chopin- Gesellschaft	Or
4.6.2010	Festkonzert mit Kevin Kenner	Or
19.6.2010	Klavierabend mit Maciej Lukaszczyk	K-H
11.9.2010	Klavierabend mit Sabine Simon	K-H
27.9. – 3.10.2010	XIX. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Boris Bloch (Folkwang-Universität) Eröffnungskonzert mit Boris Bloch	K-H
6.11.2010	Klavierabend mit Joanna Marcinkowska (1. Preis Darmstadt 2002)	K-H
2011	Die Chopin-Gesellschaft erhält einen Anerkennungspreis für ihr ehrenamtliches Engagement im Rahmen des Ludwig-Metzger-Preises	
29.1.2011	Neujahrskonzert mit Martin Kasik (Prag)	K-H
7. – 14.10.2011	XX. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Boris Bloch (Folkwang-Universität) Eröffnungskonzert mit Boris Bloch	K-H

12.11.2011	Klavierabend mit Aleksandra Mikulska (Polen)	K-H
25.2.2012	Klavierabend mit Pawel Wakarecy (Polen)	K-H
21.4.2012	Klavierabend mit Einav Yarden (Israel)	K-H
16.6.2012	Klavierabend mit Yeol Eum Son (Korea, 2. Preis beim Tschaikowsky-Wettbewerb 2011)	K-H
17. u. 19.7.2012	Zwei Konzerte für Kinder mit Yuri Blinov (Weißrussland)	K-H
15.9.2012	Klavierabend mit Yuri Blinov (Weißrussland)	K-H
7.7.2012	Tod von Irmgard Hörl, »Motor und Seele der Chopin-Gesellschaft«, nach langer Krankheit	
26.9. – 3.10.2012	XXI. Internationaler Meisterskurs, Leitung: Prof. Lev Natochenny (Frankfurt). Eröffnungskonzert mit Nami Ejiri (Japan, 2. Preis Darmstadt 1996)	K-H
10.11.2012	Klavierabend mit Benjamin Moser (D)	K-H
1.12.2012	Klavierabend mit Nuron Mukumiy (Usbekistan)	K-H
22.2.2013	Benefizkonzert mit Boris Bloch zugunsten des X. Chopin-Wettbewerbs in Darmstadt	Or
16.3.2013	Letztes Konzert von Maciej Lukaszczyk in Darmstadt: Kammerkonzert mit Nina Volynskaya, Violine (Russland)	K-H
13.4.2013	Klavierabend mit David Theodor Schmidt (D)	K-H
17.5.2013	Benefizkonzert mit Aleksandra Mikulska zugunsten des X. Chopin-Wettbewerbs in Darmstadt	Or
14.9.2013	Klavierabend mit Claire Huangci	K-H
11. – 21.10.2013	X. Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Eröffnungskonzert mit Dang Thai Son (1. Preisträger Warschau 1980)	Or
25.11.2013	Prof. Jacek Lukaszczyk stirbt in Feldkirch (Österreich)	
7.12.2013	Kammermusik mit Romain Garioud (Cello) und Andre Jussow (Klavier)	K-H
25.1.2014	Klavierabend mit Jonathan Plowright (UK)	K-H
22.2.2014	Klavierabend mit Giovanni Bellucci (Italien)	Or
3.2014	Aleksandra Mikulska wird neue Präsidentin der Chopin-Gesellschaft	
4.6.2014	Maciej Lukaszczyk stirbt in Polen	
13.9.2014	Lesung mit Musik »Warschauer Erinnerungen 1939–1945 des Wladyslaw Szpilman« mit Aleksandra Mikulska (Klavier) und Bozena Zolynska (Lesung u. Gesang)	K-H

10. – 16.10.2014	XXII. Internationaler Meisterskurs, Leitung: Prof. Andrzej Jasinski (Kattowitz) und Prof. Elzbieta Karas-Krasztel (Warschau)	K-H
1.11.2014	Gedenkkonzert für Maciej Lukaszczuk. Es spielen Sabine Simon, Aleksandra Mikulska und Boris Bloch	K-H
14.2.2015	Klavierabend mit Ivett Gyöngyösi (Ungarn, 1. Preis Darmstadt 2013)	K-H
21.3.2015	Weltpremiere – Chopin-Marathon. 23 junge Pianisten aus aller Welt führen das Gesamtwerk von Chopin für Klaviersolo in 16 Stunden auf. Die 204 Werke werden in der Reihenfolge der Entstehung aufgeführt. Dauer: 16 Stunden ohne Unterbrechung	K-H
16.4.2015	Festkonzert zum 45. Jubiläum der Chopin- Gesellschaft mit Jonathan Plowright (UK)	Or
27.6.2015	Klavierabend Nadejda Vlaeva (Bulgarien)	K-H
11. – 13.9.2015	Festival »Chopin-Tage«: Fünf Konzerte an einem Wochenende zur Feier des 45. Jubiläums der Chopin-Gesellschaft. Auftakt in der Orangerie mit Kevin Kenner & dem Piazzoforte Quintett. Kammerkonzert als Abschluss mit dem polnischen Trio Mariusz Patyra (Violine), Tomasz Strahl (Cello), Agnieszka Premyk-Bryla (Klavier)	Or
6.10.2015	Jill Rabenau (Vizepräsidentin) erhält in Warschau vom polnischen Ministerium für Kultur und nationales Erbe den Orden »Verdienste für die polnische Kultur«	
21.11.2015	Klavierabend mit Eugene Choi (Korea)	K-H
13.12.2015	Klavierabend »Stimmen des Ostens« mit Yuri Blinov und Uwe Balsler	K-H
22.4.2016	Klavierabend mit Aleksandra Mikulska	Or
5.6.2016	Klavierabend mit Boris Bloch im Schlösschen Prinz-Emil-Garten	
25.6.2016	Kammerkonzert mit Sabine Simon (Klavier) und Pamela Smits (Cello)	K-H
23. – 30.9.2016	XXIII. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Martin Kasik (Prag), Klavier und Jiri Barta (Cello). Erstmals mit Werken für Klavier und Cello. Eröffnungskonzert mit Martin Kasik und Jiri Barta	K-H
2016	Der Unterrichtsraum im K-H wird im Stil von Chopins Zeit eingerichtet	
18.2.2017	Festkonzert mit dem 19-jährigen Eric Lu (USA, 4. Preisträger in Warschau 2015)	Or
22.4.2017	Klavierabend mit Marek Kozak (CZ, 3. Preis Darmstadt 2013)	K-H

6. – 16.10.2017	XI. Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt. Première – Beim XI. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt treten alle sieben Jurymitglieder im Eröffnungskonzert auf. Kammermusik und Improvisationen werden erstmalig in das Wettbewerbsrepertoire in Darmstadt eingeführt. Gastgeber bei der Jahrestagung der IFCS. 25 Delegierte aus aller Welt kommen nach Darmstadt.	Or
20.1.2018	Neujahrskonzert mit Sabine Simon	K-H
17.2.2018	Festkonzert mit Claire Huangci (USA), 1. Preisträgerin Darmstadt 2009	Or
2.6.2018	Chopins Kammermusik mit Yeon-Min Park (Klavier, 3. Preis Darmstadt 2017), Romain Garioud (Cello), Aida-Carmen Soanea (Viola)	K-H
21. – 28.9.2018	XXIV. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Tamás Ungár (USA), Aleksandra Mikulska (PL/D) und Sabine Simon (Darmstadt)	K-H
3.11.2018	Veranstaltung »Im Fieberschmerz der Töne« (dramatische Lesung mit Musik. Verfasser Silvia Adler) zum 125. Todesjahr Tschaikowskis	Or
22.2.2019	Festkonzert mit Kate Liu, USA (3. Preisträgerin in Warschau 2015)	Or
25.10. – 2.11.2019	XXV. Internationaler Meisterkurs, Leitung: Prof. Carmen Piazzini (Darmstadt) mit Eröffnungskonzert von Carmen Piazzini	K-H
17.11.2019	»Fryderyk Chopin – Auf den Spuren eines Genies« – Buchpräsentation mit dem Polenkenner Steffen Möller, am Flügel Aleksandra Mikulska	Or

Aus Platzgründen enthält die obige Liste nur eine kleine Auswahl der tatsächlich stattgefundenen Veranstaltungen, denn alljährlich fanden regelmäßig 6 bis 8 Konzerte im Kennedy-Haus/Literaturhaus und 2 bis 3 in der Orangerie in unterschiedlichen Besetzungen (Klavierabende, Duo-Abende, Kammermusik, Gesprächskonzerte, Lesungen mit Musik usw.) statt. Eine vollständigere Liste findet man auf unserer Homepage unter [www.chopin-gesellschaft.de](http://www.chopin-gesellschaft.de)

Bis 2010 fanden Studienreisen nach Warschau alle fünf Jahre zum Internationalen Chopin-Wettbewerb statt. Weitere Reisen vor allem zu den Wirkungsstätten Chopins, z. B. nach Wien (1978), Paris und Nohant (1981), Mallorca (1988), Duzzniki Zdrój (Bad Reinerz) und Marienbad (Tschechien) wurden auch organisiert, außerdem nach Gaming und Vorarlberg (Österreich) und in die Hohe Tatra (Polen). Es sind z. Z. keine weiteren Gruppenreisen geplant.

*Jill Rabenau*

## Gedanken zu Fryderyk Chopin

Chopin ließ seine Fülle an Gefühlen beinahe ausschließlich in seiner Musik verströmen. Von Natur aus war er unentschlossen, überempfindlich und labil, als Künstler hingegen selbstsicher und voller Vertrauen in seine Fähigkeiten. Ein Individualist, in dessen vielschichtiger Persönlichkeit sich die Woge der Revolution und der Romantik spiegelte, die das Europa des 19. Jahrhunderts erfasst hatte.

### Hector Berlioz

»Als Interpret und Komponist ist Chopin von ganz besonderer Art – in keiner Weise zu vergleichen mit irgendeinem anderen Musiker, den ich kenne. Man findet harmonische Verbindungen von überraschender Tiefe, in manchem seiner Werke hat er eine Art chromatisches Rankenwerk geschaffen, deren Wirkung so fremd und reizvoll ist, dass man sie unmöglich beschreiben kann.«

### Thomas Mann

#### »Doktor Faustus«, Kapitel XVI

»Spiele viel Chopin und lese über ihn. Ich liebe das Engelhafte seiner Gestalt, das an Shelley erinnert, das eigentümlich und sehr geheimnisvoll Verschleierte, Unzulassende, sich Entziehende, Abenteuerlose seines Daseins, das Nichts wissen wollen, das Ablehnen stofflicher Erfahrung, die sublime Inzucht seiner phantastisch delikaten und verführerischen Kunst. Wie sehr spricht für den Menschen die tief aufmerksame Freundschaft Delacroix', der ihm schreibt: *J'espère vous voir ce soir, mais ce moment est capable de me faire devenir fou.* Alles Mögliche für den Wagner der Malerei! Aber nicht ganz Weniges gibt's ja bei Chopin, was Wagner, nicht nur harmonisch, sondern im Allgemein-Seelischen, mehr als antizipiert, nämlich gleich überholt. Nimm das cis-Moll-Notturmo opus 27 No. 1 und den Zwiegesang, der angeht

nach der enharmonischen Vertauschung von Cis- mit Des-dur. Das übertrifft an desperatem Wohlklang alle Tristan-Orgien – und zwar in klavieristischer Intimität, nicht als Hauptschlacht der Wollust und ohne das Corridahafte einer in der Verderbtheit robusten Theatermystik. Nimm vor allem auch sein ironisches Verhältnis zur Tonalität, das Vexatorische, Vorenthaltende, Verleugnende, Schwebende, die Verspottung des Vorzeichens. Es geht weit, belustigend und ergreifend weit ...«

### Gottfried Benn

#### CHOPIN

Nicht sehr ergiebig im Gespräch,  
Ansichten waren nicht seine Stärke,  
Ansichten reden drum herum,  
wenn Delacroix Theorien entwickelte,  
wurde er unruhig, er seinerseits konnte  
die Nottornos nicht begründen.

Schwacher Liebhaber;  
Schatten in Nohant,  
wo George Sands Kinder  
keine erzieherischen Ratschläge  
von ihm annahmen.

Brustkrank in jener Form  
mit Blutungen und Narbenbildung,  
die sich lange hinzieht;  
stiller Tod  
im Gegensatz zu einem  
mit Schmerzparoxysmen  
oder durch Gewehrsalven:  
Man rückte den Flügel (Erard) an die Tür  
und Delphine Potocka  
sang ihm in der letzten Stunde  
ein Veilchenlied.

Nach England reiste er mit drei Flügeln:  
Pleyel, Erard, Broadwood,  
spielte für zwanzig Guineen abends  
eine Viertelstunde  
bei Rothschilds, Wellingtons, im Strafford House  
und vor zahllosen Hosenbändern;  
verdunkelt von Müdigkeit und Todesnähe  
kehrte er heim  
auf den Square d'Orléans.

Dann verbrennt er seine Skizzen  
und Manuskripte,  
nur keine Restbestände, Fragmente, Notizen,  
diese verräterischen Einblicke –  
sagte zum Schluss:  
»meine Versuche sind nach Maßgabe dessen vollendet,  
was mir zu erreichen möglich war.«

Spielen sollte jeder Finger  
mit der seinem Bau entsprechenden Kraft,  
der vierte ist der schwächste  
(nur siamesisch zum Mittelfinger).  
Wenn er begann, lagen sie  
Auf e, fis, gis, h, c.

Wer je bestimmte Präludien  
von ihm hörte,  
sei es in Landhäusern oder  
in einem Höhengelände  
oder aus offenen Terrassentüren  
beispielsweise aus einem Sanatorium,  
wird es schwer vergessen.

Nie eine Oper komponiert,  
keine Symphonie,  
nur diese tragischen Progressionen  
aus artistischer Überzeugung  
und mit einer kleinen Hand.

## Chopins Hand

Keine klassische Hand;  
nicht die bärenstarke Extremität eines David,  
nicht die Riesentatze eines Rachmaninow,  
nicht die überlangen Finger eines Liszt;  
sondern eine ausgesprochen schmale  
und für einen Mann ziemlich kleine Hand;  
eine romantische Hand, delikate, elegant;  
die Hand eines Leidenden, eines Klavierpoeten.

Welches Gefühl in dieser Hand!  
Zu wievielen Nuancen des Pianissimos fähig?  
Welche Kraft versteckte sich in diesen Fingern?  
Wie schnell sind sie über die Tasten geglitten,  
müheles, magisch alle Hindernisse überwindend?  
Welches Legato hat diese Hand fertiggebracht,  
was für weit auseinander gezogene Arpeggien  
mit so viel Grazie vollzogen?

Diese Hand wurde nicht malträtiert wie bei Schumann,  
nicht überexerziert wie bei Liszt;  
sondern natürlich belassen und verwendet,  
so wie von Gott geschaffen.  
Und welch unendliches Spektrum der Gefühle  
hat diese Hand auszudrücken vermocht?  
Gefühle die im Herzen entstanden  
und keine Geburt in Worten fanden.



Diese Gefühle erzählen uns mal von  
Heiterkeit und Glück,  
doch viel öfter von Heimweh und  
Sehnsucht,  
Leidenschaft, Trauer, Angst und  
Schmerz,  
alles durchtränkt von unsterblicher  
Vaterlandsliebe;

ob moll, dur, lydisch, phrygisch, immer war es polnisch.  
Diese Hand war ein Phänomen.  
Auf die sublime Kunst  
dieser zierlichen und delikaten Hand!

Jill Rabenau

## Chopin: Sein Leben – seine Werke – seine Zeit

<b>1810</b>	Fryderyk (Frédéric) Chopin wird als zweites Kind des Franzosen Nicolas Chopin und seiner polnischen Ehefrau Justyna (geb. Krzyżanowska) am 1. März in Żelazowa Wola geboren. Im Herbst Umzug der Familie nach Warschau, wo der Vater eine Lehrerstelle im Lyzeum antritt.	Robert Schumann geboren.
<b>1811</b>	Geburt der Schwester Izabela (die älteste, Ludwika, ist 1807 geboren).	Franz Liszt geboren.
<b>1812</b>	Geburt der Schwester Emilia.	Teilnahme polnischer Truppen am Feldzug Napoleons gegen Russland. <i>Beethoven: 7. und 8. Sinfonie</i>
<b>1813</b>	Mikołaj (Nicolas) Chopin wird zum Professor für französische Sprache und Literatur ernannt.	Napoleon verliert die Völkerschlacht bei Leipzig. Wagner und Verdi geboren.
<b>1814</b>		Restauration Europas auf dem Wiener Kongress. Verbannung Napoleons nach Elba.
<b>1815</b>		Gründung des durch Personalunion mit Russland verbundenen Kongresspolen. Zar Alexander I. wird zum König von Polen gekrönt.
<b>1816</b>		In den Folgejahren zunehmend restriktive und autoritäre russische Fremdherrschaft. Die konstitutionelle Monarchie Kongresspolens wird durch Zar Alexander I. und seinen Warschauer Statthalter schrittweise ausgehöhlt. <i>Schubert: 5. Sinfonie.</i> <i>Spohr: 8. Violinkonzert »In Form einer Gesangsszene«.</i> <i>Rossini: Barbier von Sevilla.</i>
<b>1817</b>	Klavierunterricht bei Wojciech Zywny. <i>(Polonaisen g-Moll und B-Dur)</i>	
<b>1818</b>	Chopin gibt sein erstes Konzert.	<i>Beethoven: Hammerklaviersonate</i>
<b>1819</b>		<i>Schubert: Forellenquintett</i>
<b>1820</b>	Fürstin Catalani überreicht Chopin eine goldene Taschenuhr als Geschenk für seine Begabung.	<i>Beethoven: Klaviersonate op. 109</i> <i>Spohr: Klavierquintett</i>

<b>1821</b>	Mehrere öffentliche Konzerte machen Chopin in Warschau zunehmend als Wunderkind bekannt. <i>(Polonaise As-Dur ohne Opuszahl)</i>	
<b>1822</b>	Privater Musikunterricht bei Józef Elsner	César Franck geboren. <i>Beethoven: Klaviersonaten op. 110 und 111</i> <i>Schubert: Unvollendete Sinfonie, Wanderer Fantasie</i> <i>Weber: Der Freischütz</i>
<b>1823</b>	Schüler des Warschauer Lyzeums. Entwicklung einer intensiven und langjährigen Freundschaft zu einigen der wohl situierten Schüler, die in der von seinen Eltern geführten Pension wohnen.	
<b>1824</b>	Sommerferien in Szafarnia und Kontakt zur polnischen Volksmusik. <i>(Variationen über ein deutsches Volkslied)</i>	Bruckner und Smetana geboren. <i>Beethoven: 9. Sinfonie</i>
<b>1825</b>	Chopin spielt vor dem Zaren auf dem neu entwickelten Äolomelodikon, einer Art Harmonium mit Kupferpfeifen. Orgelunterricht bei Wenzel Wilhelm Würfel. <i>(Rondo c-Moll op. 1)</i>	Nikolai I. wird russischer Zar. Fortsetzung der autoritären Politik seines Vorgängers in Polen, was unter der polnischen Bevölkerung und den Eliten zunehmend zu antirussischen Stimmungen führt. <i>Beethoven: Streichquartett op. 130</i>
<b>1826</b>	Augustreise zur Kur nach Duszniki Zdrój (Bad Reinerz), dort zwei Benefizkonzerte für Waisenkinder. September: Eintritt ins Warschauer Konservatorium. <i>(Rondo à la Mazur op. 5)</i>	<i>Mendelssohn: Ouvertüre zu »Ein Sommernachtstraum«</i>
<b>1827</b>	Im April Tod der jüngsten Schwester, Emilia, durch Tuberkulose. Sommerferien in Kowalewo, Danzig und Antonin, dort engerer Kontakt mit Fürst Antoni Radziwiłł, einem zukünftigen Förderer Chopins. <i>(Variationen über »La ci darem la mano« op. 2)</i>	Beethoven gestorben. <i>Schubert: Winterreise</i>
<b>1828</b>	Johann Nepomuk Hummel konzertiert in Warschau. Seine Klavierkonzerte beeindrucken Chopin. Bildungsreise nach Berlin im September. <i>(1. Sonate, Krakowiak, Gr. Fantaisie op. 13, Rondo op. 73)</i>	Schubert gestorben. <i>Schubert: 3 letzte Klaviersonaten, Große C-Dur-Sinfonie, Streichquintett, Schwanengesang</i>
<b>1829</b>	Begeistert von dem Geigenmeister Niccolò Paganini komponiert Chopin <i>Souvenir de Paganini</i> . Abschluss des Studiums. Im Zeugnis schreibt sein Lehrer Josef Elsner: »Chopin F., Student im 3. Jahr, außergewöhnliches Talent, musikalisches Genie.«	Im Mai Feierlichkeiten zur Krönung des russischen Zaren Nikolaj I. zum König von Polen in Warschau. Dieser betreibt eine noch autoritärere Politik als sein Vorgänger, was zunehmenden Widerstand der Bevölkerung gegen die Fremdherrschaft nach sich zieht.

	Heimlich in die junge Sängerin Konstancja Gladkowska verliebt, die ihn zu dem berühmten <i>Larghetto</i> des Klavierkonzertes in f-Moll inspiriert. Öffentliche Konzerte in Wien. Rückreise über Prag, Teplitz, Dresden und Breslau. ( <i>Erste Walzer</i> )	<i>Mendelssohn: Lieder ohne Worte (Heft 1)</i>			
<b>1830</b>	Sommerferien mit der Familie in Zelazowa Wola. <i>Klavierkonzerte Nr. 2 f-Moll und Nr. 1 e-Moll</i> , das er bei seinem letzten öffentlichen Auftritt in Warschau spielt. Im November Abreise aus Polen für immer, zunächst nach Wien, kurz vor Beginn des polnischen Aufstandes gegen die russische Besatzung.	Julirevolution gegen die restriktive Herrschaft Karls X. in Frankreich. Louis Philippe wird »Burgerkonig«. Die von Frankreich ausgehenden liberalen Tendenzen greifen auf halb Europa über, werden in Warschau aber unterdrückt. Polnischer Novemberaufstand gegen Russland. <i>Schumann: Abegg-Variationen</i> <i>Berlioz: Sinfonie fantastique</i>			
<b>1831</b>	Im Juli Abreise aus Wien über Salzburg, München und Stuttgart, wo er von der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes erfährt. Ankunft in Paris im Oktober. ( <i>Scherzo Nr. 1, Etüden op. 10, Nocturnes op. 9</i> ).	Niederschlagung des Warschauer Aufstandes im September durch Russland. Beginn der großen Emigrationswelle polnischer Intellektueller, vor allem nach Paris, wo eine große, politisch und kulturell aktive polnische Gemeinde entsteht. Chopin wird sich über viele Jahre darin engagieren. <i>Bellini: Norma. Mendelssohn: 1. Klavierkonzert.</i> <i>Schumann: Papillons.</i> <i>Meyerbeer: Robert le Diable</i>			
<b>1832</b>	Erstes Konzert in Paris. Einführung in die bedeutendsten Pariser Salons. Freundschaft mit Liszt, Berlioz, Bellini, Hiller, Mendelssohn, Kalkbrenner, und anderen Künstlern und polnischen Emigranten. Chopin avanciert zum bevorzugten Klavierlehrer der einflussreichen Gesellschaft. ( <i>Nocturnes op. 15, Rondo op. 16, Grand Duo Concertant</i> )	<i>Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre</i>			
<b>1833</b>	Chopin spielt bei zahlreichen Konzerten mit. ( <i>Bolero, Walzer op. 18, Nocturnes op. 15, Mazurken op. 17, Variations brillantes op. 12</i> )	Brahms und Borodin geboren. <i>Schumann: Toccata.</i> <i>Bellini: I Puritani.</i> <i>Mendelssohn: Italienische Sinfonie</i>			
<b>1834</b>	Reise mit Hiller nach Aachen zum Niederrheinischen Musikfest. Bekanntschaft mit Felix Mendelssohn in Düsseldorf. ( <i>Andante spianato et Grande Polonaise brillante op.22, Fantaisie-Improptu op. 66</i> )	<i>Liszt: Harmonies poetiques et religieuses</i> <i>Berlioz: Harold en Italie</i>			
<b>1835</b>	Reise nach Karlsbad und Wiedersehen mit seinen Eltern, anschließend Aufenthalt in Dresden, wo er sich in Maria Wodzinska verliebt. Rückreise über Leipzig, erneutes Treffen mit Mendelssohn, erste Begegnung mit Robert Schumann und Clara Wieck. ( <i>1. Ballade, Mazurken op.24, Polonaisen op. 26, Nocturnes op. 27, Walzer op.69</i> )			Bellini gestorben. Saint-Saens geboren. <i>Schumann: Carnival</i>	
<b>1836</b>	Aufenthalt in Marienbad und Dresden. Heimliche Verlobung »auf Probe« mit Maria Wodzinska. Rückreise über Kassel und Besuch bei Louis Spohr. In Paris erste Begegnung mit George Sand. ( <i>Etüden op. 25</i> )			<i>Meyerbeer: Die Hugenotten</i>	
<b>1837</b>	Marias Eltern lösen die inoffizielle Verlobung auf. Chopin erkrankt. Erste Reise nach London mit seinem Freund und Verleger Camille Pleyel. ( <i>2. Scherzo, Impromptu op. 29, Mazurken op. 30, Nocturnes op. 32</i> )			<i>Schumann: Davidsbündler Tänze, Sinfonische Variationen für Klavier.</i> <i>Mendelssohn: 2. Klavierkonzert.</i> <i>Liszt: Dante-Sonate (Urfassung).</i> <i>Lortzing: Zar und Zimmermann</i>	
<b>1838</b>	Beginn der Beziehung mit George Sand und gemeinsame Reise mit ihr und ihren zwei Kindern, Maurice und Solange, nach Mallorca im Herbst. ( <i>Polonaisen op. 40, Mazurken op. 33, Walzer op.34</i> )			Bizet geboren. <i>Schumann: Kinderszenen, Kreisleriana</i>	
<b>1839</b>	Die Verschlimmerung von Chopins Tuberkulose zwingt zum vorzeitigen Abbruch des Mallorca-Aufenthaltes im Februar. Rückreise aus Valldemossa über Barcelona, Marseille, von dort aus Abstecher nach Genua. Weiterreise im Sommer mit George Sand und ihren zwei Kindern zu ihrem Landsitz in Nohant. ( <i>2. Sonate, Mazurken op.41, Ballade op.38, Préludes op. 28, Mazurken op. 41, Scherzo op.39, Impromptu op. 36, 2 Nocturnes op. 37, Trois Nouvelles études</i> )			Mussorgski geboren. <i>Liszt: 2. Klavierkonzert (Urfassung)</i>	
<b>1840</b>	30. Geburtstag. Entschluss, das öffentliche Konzertieren weitgehend aufzugeben und sich hauptsächlich dem Komponieren zu widmen. ( <i>Walzer op. 42 und Polonaisen op. 40</i> )			Schumann heiratet Clara Wieck. <i>Erste Liedzyklen.</i> Tschaikowski geboren.	
<b>1841</b>	Im April viel beachtetes öffentliches Pariser Konzert Chopins in der Salle Pleyel. Im Sommer zweiter Aufenthalt in Nohant. ( <i>Polonaise op. 44, Tarantelle op. 43, Ballade op. 47, Prélude op. 45, Nocturnes op. 48, Allegro de concert, Fantaisie op.49, Mazurken op. 50</i> )			Liszt und Wagner begegnen sich zum ersten mal in Paris. Dvořak geboren. <i>Mendelssohn: Variations sérieuses.</i> <i>Schumann: Klavierkonzert (1.Satz), 1. Sinfonie.</i> <i>Wagner: Der Fliegende Holländer</i>	

<b>1842</b>	Erneutes Konzert in der Salle Pleyel mit triumphalem Erfolg. Dritter Sommer in Nohant und Freundschaft mit Delacroix. ( <i>Polonaise op. 53, Scherzo op. 54, Ballade op. 52, Impromptu op. 51, Berceuse</i> )	<i>Schumann: Klavierquintett.</i> <i>Mendelssohn: Schottische Sinfonie.</i> <i>Lortzing: Der Wildschütz.</i> <i>Verdi: Nabucco</i>
<b>1843</b>	Vierter Sommer in Nohant. ( <i>Nocturnes op. 55, Mazurken op. 56</i> )	Grieg geboren.
<b>1844</b>	Fünfter Sommer in Nohant. Tod des Vaters in Warschau. Allmähliche Verschlechterung von Chopins gesundheitlichem Zustand. Schwester Ludwika besucht ihn in Paris und in Nohant. ( <i>3. Sonate</i> )	Rimski-Korsakow geboren. <i>Mendelssohn: Violinkonzert</i>
<b>1845</b>	Sechster Sommer in Nohant. Beginnende Entfremdung zwischen Sand und Chopin. ( <i>Mazurken op. 59</i> )	<i>Schumann: Klavierkonzert (2. und 3. Satz)</i> <i>Wagner: Tannhäuser</i>
<b>1846</b>	Letzter Aufenthalt Chopins in Nohant. Verstimmung zwischen Chopin und Sand. Chopin kehrt allein nach Paris zurück. ( <i>Barcarolle, Polonaise-Fantaisie, Nocturnes op. 62, Mazurken op. 63</i> )	Krakauer Aufstand. <i>Liszt: Petrarca-Sonette</i>
<b>1847</b>	Endgültiger Bruch mit George Sand nach der Hochzeit von Solange, Tochter der Sand, mit dem Bildhauer Clésinger. ( <i>Cellosonate, Walzer op. 64</i> )	Mendelssohn gestorben. <i>Verdi: Macbeth</i>
<b>1848</b>	Letztes öffentliches Konzert in der Salle Pleyel. Zweite Englandreise auf Anregung seiner Schülerin Jane Stirling. Längerer Aufenthalt in Schottland mit Konzerten in Glasgow, Edinburgh und Manchester. Im November kehrt Chopin schwerkrank nach Paris zurück. ( <i>Nocturne op. 72</i> )	Februarrevolution, Abdankung Louis Philippes und Ausrufung der 2. Republik in Frankreich. Aufstände in Preußen und Österreich. <i>Schumann: Album für die Jugend.</i> <i>Liszt: 3 Etüden (Lamento, Leggerezza, Sospiro).</i> <i>Wagner: Lohengrin</i>
<b>1849</b>	Geldsorgen, da Chopin keinen Unterricht mehr geben kann. Rasche Verschlimmerung der Tuberkulose. Nochmaliger Besuch der Schwester Ludwika. Im Sommer Umzug in eine hellere Wohnung in Paris. Tod am 17. Oktober. Am 30. Oktober Trauerfeier in der Madeleine, auf Chopins Wunsch mit Mozarts Requiem, und Beisetzung auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise. Das Herz des Komponisten wird von seiner Schwester nach Polen überführt. <i>Letztes Werk: Mazurka f-Moll op. 68,4</i>	<i>Liszt: Totentanz, 1. Klavierkonzert</i>

Tabelle zusammengestellt von Prof. Thomas Nickelsen



Chopins Grabmal auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris, erschaffen und von Jean Baptiste Clésinger 1850 enthüllt.

## Chopin-Klavierwettbewerbe in Darmstadt

<b>I.</b>	Offizieller Name und Datum des 1. Wettbewerbs	I. Bundesdeutscher Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt, 7. – 12. Oktober 1983
	Gesamtpreisgeld	7 100 DM
	Altersgrenze	Bis 30 Jahre
	Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
	Zahl der Juroren	6
	Namen der Juroren	Maciej Lukaszczyk (Juryvorsitz, Polen/Darmstadt) Halina Czerny-Stefanska (Polen) Edith Picht-Axenfeld (D) Pavel Gililov (Ukraine) Adam Harasiewicz (Polen) Julian von Karolyi (Ungarn)
	Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Junko Otake (Japan) II. Preis: Iwan König (D) II. Preis: Hiroko Mukunoki (Japan) III. Preis: Keum-Bong Kim (Korea)
	Teilnehmerzahl	45
	Zahl der Etappen	2
	Zusätzliche Information	Ausschließlich Werke für Klaviersolo
<b>II.</b>	Offizieller Name und Datum des 2. Wettbewerbs	II. Bundesdeutscher Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt, 3. – 10. Oktober 1986
	Gesamtpreisgeld	10 300 DM
	Altersgrenze	Bis 30 Jahre
	Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
	Zahl der Juroren	6
	Namen der Juroren	Maciej Lukaszczyk (Polen, Vorsitz) Halina Czerny-Stefanska (Polen) Edith Picht-Axenfeld (D) Marta Sosinska (Polen) Karl-Heinz Kämmerling (D) Julian von Karolyi (Ungarn)
	Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Nicht vergeben II. Preis: David Satyabrata (Indonesien) II. Preis: Birgitta Wollenweber (D) III. Preis: Vedat Kosal (Türkei)

	Teilnehmerzahl	33
	Zahl der Etappen	3
	Zusätzliche Information	Konzerte mit Klavierbegleitung in der Finaletappe
<b>III.</b>	Offizieller Name und Datum des 3. Wettbewerbs	III. Europäischer Klavierwettbewerb in Darmstadt 13.– 21. Oktober 1989
	Gesamtpreisgeld	34 500 DM
	Altersgrenze	Bis 30 Jahre
	Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
	Zahl der Juroren	7
	Namen der Juroren	Jozef Kanski (Polen) Detlef Kraus (D) Dominique Merlet (Frankreich) Germaine Mounier (Frankreich) Karl-Heinz Pick (D) Marta Sosinska (Polen) Naoyuki Taneda (Japan)
	Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Edward Wolanin (Polen) II. Preis: Yoshiko Iwai (Japan) III. Preis: Marta Zabaleta Barandiaran (Spanien) III. Preis: Camillo Radicke (D)
	Teilnehmerzahl	76
	Zahl der Etappen	3
	Zusätzliche Information	Konzerte mit Klavierbegleitung in der Finaletappe
<b>IV.</b>	Offizieller Name und Datum des 4. Wettbewerbs	IV. Europäischer Klavierwettbewerb in Darmstadt 2.– 11. Oktober 1992
	Gesamtpreisgeld	21 000 DM
	Altersgrenze	Bis 30 Jahre
	Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
	Zahl der Juroren	9
	Namen der Juroren	Maciej Lukaszczyk (Polen, Vorsitz) Halina Czerny-Stefanska (Polen) Lidia Grychtolowna (Polen) Renate Kretschmar-Fischer (D) Karl-Heinz Pick (D) Marta Sosinska (Polen) Naoyuki Taneda (Japan) Adam Wibrowski (Polen) David Wilde (GB)

Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Janne Mertanen (Finnland) II. Preis: Nicht vergeben III. Preis: Jee-Min Lee (Korea) III. Preis: David Boehler (D) III. Preis: Natasa Lipovsek (GB)
Teilnehmerzahl	71
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Konzerte mit Orchester in der Finaletappe
<b>V. Offizieller Name und Datum des 5. Wettbewerbs</b>	<b>V. Europäischer Klavierwettbewerb in Darmstadt 12.– 21. Oktober 1996</b>
Gesamtpreisgeld	24 000 DM
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7
Namen der Juroren	Renate Kretschmar-Fischer (D, Vorsitz) Halina Czerny-Stefanska (Polen) Christopher Elton (GB) Constantin Ionescu-Vovu (Rumänien) Jacek Lukaszczyk (Österreich) Friedrich Wilhelm Schnurr (D) Naoyuki Taneda (Japan)
Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Kayo Ishihara (Japan) II. Preis: Nami Ejiri (Japan) III. Preis: Daria Monastyrski (Israel)
Teilnehmerzahl	68
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Finaletappe mit Orchester
<b>VI. Offizieller Name und Datum des 6. Wettbewerbs</b>	<b>VI. Europäischer Klavierwettbewerb in Darmstadt 8.– 17. Oktober 1999</b>
Gesamtpreisgeld	23 000 DM
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7
Namen der Juroren	Maciej Lukaszczyk (Polen, Vorsitz) Halina Czerny-Stefanska (Polen) Rudolf Kehrner (UdSSR) Renate Kretschmar-Fischer (D) Hans Leygraf (Schweden) Evgeni Malinin (Russland) Naoyuki Taneda (Japan)

Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Hisako Kawamura (Japan) II. Preis: Andrej Jusov (Ukraine) III. Preis: Catherine Gordeladze (Georgien) IV. Preis: Joanna Lawrynowicz (Polen) V. Preis: Oleg Vainstein (Russland) VI. Preis: Piotr Szychowski (Polen)
Teilnehmerzahl	89
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Finaletappe mit Orchester
<b>VII. Offizieller Name und Datum des 7. Wettbewerbs</b>	<b>VII. Europäischer Klavierwettbewerb in Darmstadt 1.– 10. Oktober 2002</b>
Gesamtpreisgeld	27 500 Euro
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7
Namen der Juroren	Maciej Lukaszczyk (Polen, Vorsitz) Gerhard Erber (D) Sachiko Kodama (Japan) Renate Kretschmar-Fischer (D) Salvatore Spano (Italien) Valerie Shatski (Weißrussland) Regina Smendzianka (Polen)
Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Joanna Marcinkowska (Polen) II. Preis: Konstantinos Kalakonas (Griechenland) III. Preis: Slawomir Wilk (Polen) IV. Preis: Ai Matsumoto (Japan) V. Preis: Galina Tschistjakowa (Russland) VI. Preis: Maki Inoue (Japan)
Teilnehmerzahl	69
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Finaletappe mit Orchester
<b>VIII. Offizieller Name und Datum des 8. Wettbewerbs</b>	<b>VIII. Europäischer Klavierwettbewerb in Darmstadt 14.– 25. Oktober 2006</b>
Gesamtpreisgeld	28 100 Euro
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7

Namen der Juroren	Maciej Lukaszcyk (Polen, Vorsitz) Kevin Kenner (USA) Renate Kretschmar-Fischer (D) Leonid Sintsev (Russland) Salvatore Spano (Italien) Sontraud Speidel (D) Naoyuki Taneda (Japan)
Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Helene Tysman (Frankreich) II. Preis: Aiko Yajima (Japan) III. Preis: Gajane Saakjana (Lettland) IV. Preis: Katarzyna Malinowska (Polen) V. Preis: Misuzu Kikuchi (Japan) VI. Preis: Francesca Hun-Jae Kim (Korea)
Teilnehmerzahl	43
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Finaletappe mit Orchester
<b>IX. Offizieller Name und Datum des 9. Wettbewerbs</b>	<b>IX. Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt, 9.–18. Oktober 2009</b>
Gesamtpreisgeld	27 400 Euro
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7
Namen der Juroren	Maciej Lukaszcyk (Polen, Vorsitz) Eugen Indjic (Frankreich) Constantin Ionescu-Vovu (Rumänien) Sachiko Kodama (Japan) Gabriel Kwok (Hong Kong) Ilja Scheps (Russland) Jerzy Sterczynski (Polen)
Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Claire Huangci (USA) II. Preis: Jingdan Gu (China) III. Preis: Da Sol Kim (Korea) IV. Preis: Tzu-Yi Chen (Taiwan) V. Preis: Jacek Kortus (Polen) VI. Preis: Mischa Kozlowski (Polen)
Teilnehmerzahl	77
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Finaletappe mit Orchester

<b>X. Offizieller Name und Datum des 10. Wettbewerbs</b>	<b>X. Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt, 11.–21. Oktober 2013</b>
Gesamtpreisgeld	28 400 Euro
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7
Namen der Juroren	Maciej Lukaszcyk (Polen, Vorsitz) Giovanni Bellucci (Italien) Boris Bloch (Ukraine) Dang Thai Son (Vietnam) Martin Kasik (Tschechische Republik) Katarzyna Popowa-Zydron (Polen) Sabine Simon (D)
Namen der Hauptpreisträger	I. Preis: Ivett Gyöngyösi (Ungarn) II. Preis: Kausikan Rajeshkumar (GB) III. Preis: Marek Kozak (Tschechische Republik) IV. Preis: Jamie Bergin (GB) V. Preis: Miyako Arishima (Japan) VI. Preis: Lukas Klansky (Tschechische Republik)
Teilnehmerzahl	72
Zahl der Etappen	3
Zusätzliche Information	Finaletappe mit Orchester
<b>XI. Offizieller Name und Datum des 11. Wettbewerbs</b>	<b>XI. Internationaler Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt, 6.–16. Oktober 2017</b>
Gesamtpreisgeld	31 000 Euro
Altersgrenze	Bis 30 Jahre
Wettbewerbsrepertoire	Ausschließlich Werke von Fryderyk Chopin
Zahl der Juroren	7
Namen der Juroren	Kevin Kenner (USA, Vorsitz) Andrzej Jasinski (Polen) Dang Thai Son (Vietnam) Martin Kasik (Tschechische Republik) Ewa Poblocka (Polen) Tobias Koch (D) Sabine Simon (D)

Namen der Hauptpreisträger

I. Preis: Piotr Pawlak (Polen)  
II. Preis: Katarzyna Golofit (Polen)  
III. Preis: Yeon-Min Park (Korea)  
IV. Preis: Michal Szymanowski (Polen)  
V. Preis: Nagino Maruyama (Japan)  
VI. Preis: Misora Ozaki (Japan)  
Preis für die beste Improvisation: Piotr Pawlak (Polen)  
und Thomas Curuti (Rumänien)

Teilnehmerzahl

47

Zahl der Etappen

3

Zusätzliche Informationen

Finaletappe mit Orchester.

In der Finaletappe obligatorische Aufführung eines  
Werkes von Chopin für Klavier und Cello, zusätzlich zu  
einem der Konzerte für Klavier und Orchester.

Zusätzliche Improvisation am Ende der 1. Etappe optional



....Klaviere und Flügel

Piano-Berg GmbH  
Meisterbetrieb seit 1926  
Martinstr. 27  
64285 Darmstadt  
fon 06151-44326  
e-mail [info@piano-berg.de](mailto:info@piano-berg.de)  
web [www.piano-berg.de](http://www.piano-berg.de)



Eröffnungskonzert der Chopin-Tage am 11. September 2015 mit Kevin Kenner & Piazzoforte in der Orangerie

# GEZIELT FÖRDERN,\* WAS ZUKUNFT STIFTET.

ENTEKA Stiftung gratuliert  
der Chopin-Gesellschaft zum  
50-jährigen Jubiläum.

## Impressum

Herausgeber:

**Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.**

Kasinostraße 3, Kennedy-/Literaturhaus, 64293 Darmstadt

Telefon: +49 (0)6155 7952606

office@chopin-gesellschaft.de

www.chopin-gesellschaft.de

Redaktion: Jill Rabenau

Fotos:

Hartmut Stolzmann (15)

Günther Jockel (3)

Stanislaw Kubalok (2)

Dorothee Stolzmann (2)

Jochen Müller (1)

Katrin Müller-Frorath (1)

Erhard Rabenau (1)

Titelseite: Motiv von MANKREATION

Grafische Gestaltung: Regina Schüle

Druck: Firstprint, Radebeul, 2020

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG

SCHUTZ DER FAMILIE UMWELT- & KLIMASCHUTZ

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

KINDER-, JUGEND- & ALTENHILFE KUNST & KULTUR

SPORT BILDUNG & ERZIEHUNG

WOHLFAHRTSWESEN



*Chopin*

**CHOPIN-GESELLSCHAFT**  
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E.V.